

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

163 (15.7.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690828)

Die Nachrichten sind täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2 jährlicher Abonnementpreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.40 27. d. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 163.

Oldenburg, Mittwoch, den 15. Juli 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Papst wird immer häufiger, und alle Nachrichten aus Rom sprechen übereinstimmend von seinem nahen Ende.

Der Kaiser macht auf seiner Nordreise in Bergen Station; die Kaiserin bleibt bis zum 2. August in Coblenz.

Kaiser Wilhelm wird bei seinem Besuch in Oesterreich Ungarn nicht berücksichtigt.

In Sachen Drechsels veröffentlicht „Recht Klein“ in Brüssel neue Entlassungsbeweise.

Geb. Hofrat Kleine vertritt hier den beurlaubten Oberpostdirektor Zreuter.

Heute vor 36 Jahren wurde die erste oldenburgische Eisenbahnstrecke Oldenburg-Bremen eingeweiht.

### Leo XIII. und sein Verhältnis zu Deutschland.

Oldenburg, 15. Juli.

Die Augen der zivilisierten Welt sind gegenwärtig mit enger Spannung auf Rom gerichtet, wo das Haupt der römisch-katholischen Kirche augencheinlich seinem irdischen Ende gegenübersteht. Papst Leo XIII. — so schreibt Dr. Carl Peters in der letzten Nummer der Londoner „Finanz-Chronik“ — hat es verstanden, nicht nur denen Verehrung einzuflohen, welchen er als Vertreter Gottes auf Erden gilt. Sein vornehmer Charakter, sein warmes und mildes Herz, seine feine Bildung löst sich den Hochachtungsvollen Respekt und Bewunderung ein. So hat er es fertig gebracht, der römischen Kirche in einem Zeitalter ungemainer Schwierigkeiten und Gefahren, äußerer und innerer Art, ihre Stellung auf Erden nicht nur ein Vierteljahrhundert hindurch zu erhalten, sondern sogar zu erhöhen.

Der Verfasser des interessanten Artikels gibt jedoch einen kurzgefaßten Ueberblick über die Kaufbahn des großen Kirchenfürsten, um wie folgt fortzuführen: „Zwei gewaltige geistige Kräfte fand Papst Leo von Beginn seines Pontifikates an sich gegenüber, mit denen er bis auf den heutigen Tag zu kämpfen gehabt hat: die nationale Einheitsbewegung in den verschiedenen Ländern, insbesondere in Deutschland und in Italien, welche dem kirchlichen Kosmopolitismus den Rang streitig macht, und die moderne protestantische Bildung, besonders auf naturwissenschaftlichem Gebiet, welche sich verständig gegen Kerndogmen der Kirche selbst wendet. Die Geschichte wird ausprechen, daß Leo XIII. jedenfalls mit dem ersten Gegner in weitausgehender Weise fertig geworden ist. ... Während er den Prinzipien nicht das geringste vergab, gelang es seinem feinen diplomatischen Takt doch, ein erträgliches Verhältnis zu den weltlichen Kräften herzustellen.“

Von besonderem Interesse ist selbstverständlich, was der Verfasser über die Stellung des Papstes zum Deutschen Reich und zu der Politik desselben zu sagen hat. „Im deutschen Reich“, lesen wir da, „fand Leo XIII. den Kulturkampf vor, und es ist zum großen Teil seiner Klugheit und gemäßigten Haltung zuzuschreiben, daß der Eiserne Kanzler es möglich fand, sich aus seiner vorgeschobenen Offensive zurückziehen und den Streit zu beenden. In Deutschland hat die Staatskunst Leos ihren eigentlichen Triumph gefeiert. Von vornherein erkannte er, daß sich hier, bei richtiger Behandlung, ein fester Bollwerk für seine Kirche schaffen lasse. Für Leo XIII. war Deutschland nicht ausgesprochenemmaßen nur das Land Luther's, Goethe's und der „Kritik der reinen Vernunft“, die Hochburg des protestantischen Geistes, sondern er sah, welche politische Stellung der Ultramontanismus dort zu erlangen vermöge. Deshalb hat er das Reich als solches stets loyal und ehrlich anerkannt, auch wiederholt direkt zu gunsten seiner Weltmacht in den parlamentarischen Kämpfen eingegriffen. Für Bismarck's Größe hatte er ein offenes Auge, und zwischen den beiden so verschiedenen Männern geschaltete sich im Laufe der Jahre ein gerades freundschaftliches Gefühl. Wie richtig er operiert hat, beweist die gegenwärtige tonangebende Stellung des Zentrums im Deutschen Reich. Ohne das Zentrum kann man die Dinge beim rechten Namen nennen, so muß man ausprechen, daß Deutschland, politisch betrachtet, nicht mehr eine der protestantischen, sondern eine der katholischen Großmächte ist, trotzdem der Katholizismus nur ein Drittel seiner Bevölkerung umfaßt. Die beiden protestantischen Großmächte sans phrase sind heute Großbritannien und Nordamerika. Am Rhein und an der Weichsel hat die „ecclesia militans“ am Schluß des vorigen Jahrhunderts ihren glänzendsten Sieg und ihren eigentlichen Triumph errungen.

Fretlich bleibt Deutschland, trotzdem politisch der Katholizismus dort heute Triumpf ist, nach wie vor die Hauptstütze der zweiten großen geistigen Macht, gegen welche

Leo XIII. zu ringen hatte: Die deutsche Wissenschaft mit ihrem Prinzip der freien Forschung und der schrankenlosen Kritik ist für die Kirche Petri ein gefährlicherer Gegner als alle Staaten und äußeren Machtmittel der Erde. Norddeutschen Protestanten fällt es schwer, sich in den Seelenzustand eines Mannes, wie Papst Leo, hinein zu versetzen. Sein Wissen ist umfassend, und sein Glaube ist tief. Wie mag sich dies im Einzelnen ausgleichen! Er weiß, daß die organische Schöpfung sich nach Darwins und Hädels Gesetzen im Verlauf von Millionen Jahren entwickelt hat, aber er glaubt, daß der Herr sie in drei von den sechs Tagen geschaffen habe. Er weiß, daß die Erde sich als kleiner Planet nach Newtons Gravitationsgesetz um die Sonne bewegt, aber er glaubt, mit der Genes, daß Sonne, Mond und Sterne am vierten Schöpfungstage, gewissermaßen als Laternen für die Erdbewohner, „an die Wölk des Himmels gesetzt“ seien usw. Wie sich dies in einem geistreichen Kopf im Einzelnen verbindet, wäre interessant festzustellen.

Die Frage wird sein, wie weit die freie Forschung diesem Glauben die Herrschaft über die Herzen in den heraufziehenden Jahrhunderten belassen wird. Hier steht der Kirche ein Gegner gegenüber, welcher nur mit geistigen Waffen zu bekämpfen ist und sicherlich erheblich mehr Gewalt hat als der moderne parlamentarische Staat.

Leo XIII. steht an der Wende zweier Zeitalter. Er ist eine interessante geschichtliche Erscheinung, und sein Scheiden aus diesem Leben wird ungemein empfunden werden, so weit Menschen auf unserer Planeten wohnen. Für die römisch-katholischen Kirche bedeutet das Vierteljahrhundert seines Pontifikates eine Epoche glänzender Aufschwüngen.“

### Vom sterbenden Papste.

Oldenburg, 15. Juli.

Der lange Todesstampf oder vielmehr das langsame Sinken des Papstes steht nicht einzig da. Man wird sich dabei erinnern, wie lange Königin Victoria von England, wie lange Crispi, Verdi u. a. in der Agonie gelebt haben. Wenn Blittersoe des Gehirns die letzte Todesursache ist, dann kann Leo XIII. noch tagelang leben, jedoch kann ein Schlaganfall dem Leben des großen Fürsten, das nur noch wie ein kümmerliches Lichtlein hin- und herflackert, ein rasches Ziel setzen. Es wird immer klarer, daß ein besorgniserregender Zustand im Befinden des Papstes schon länger festanhat, der aber vom Vatikan mit größter Besorgnis verschwiegen wurde. Der Korrespondent der „Zeit. Ztg.“ meldet darüber:

„Der Papst war tatsächlich seit dem 2. März, wo er schon dem Tode nahe war, ernstlich krank, obwohl er am 3. März noch zum Regierungsjubiläum in der Peterskirche erschien. Die gut Unterrichteten hielten ihre Wissenschaft geheim, um von fanatischen Kerikalen nicht als grimmige Papstfeinde verdächtigt oder von den Mitläufern unter den sogenannten Gebildeten als Besessener getadelt zu werden.“

Ueber den Grund des Verschweigens schreibt dasselbe Blatt:

„Wer die Welt des Vatikans nicht kennt, kann die Geheimnisthramerei kaum verstehen, die dort beliebt wird. Aber man stelle sich doch nur vor, was das heißt: Uebertragung von einer Regierung zur anderen, wenn man zum Beispiel Kardinalstaatssekretär ist und Rampolla heißt. Ungern scheidet auch er von der hohen Würde. Er gleicht Chiar, der lieber der erste in einem Dorte, als der zweite in Rom sein wollte. Mit dem Augenblicke, da der Papst die Augen schließt, ist er ein gewesener Mann. Was Wunder also, daß er das Nahen der Katastrophe so lange wie möglich geheim halten will, um sich vorzubereiten und, da er selbst nicht mehr daran denken kann, Papst zu werden, Zeit zu gewinnen, um denjenigen „papabile“ zu gewinnen, der ihm für seine eventuelle Unterjüngung ein hohes, machtvoll's Amt zusichert, das ihn vor dem demütigenden Geißel bewahrt, gewöhnlicher Kardinal zu sein.“

So sei es gekommen, daß am 4. Juli die von den liberalen Kardinalen verführte Nachricht, Leo XIII. leide an Lungenerkrankung, wie ein Blitz eingeschlagen habe. Der Berichterstatter will ferner wissen, daß der Papst an eine Legende glaube, die ihn über 100 Jahre alt werden läßt. Und da auch Kaiser Wilhelm ihm dieses Alter vorhergesagt habe (!), so wolle der Papst so lange leben, und das halte ihn bis jetzt noch aufrecht.“

#### Bulletins.

Rom, 14. Juli. Bulletin von 9 Uhr vormittags. Bis her ist keine Aenderung in dem ersten Zustande eingetreten, in dem sich der Papst gestern abend befand. Puls schwach, 92. Atmung 30. Temperatur 36,5.

Mazzoni, Lapponi.

9 Uhr 50 Minuten vormittags. Der Papst halte in

letzter Nacht einige Male Erbrechen und mitunter das Bewußtsein verloren. Alle Hoffnung auf Besserung ist geschwunden. Der Zustand ist sehr ernst. Auch die vatikanischen Kreise geben zu, daß der ungenügende Wortlaut des letzten Bulletin's das Eingekländnis einer hoffnungslosen Situation ist. Nur über die Dauer der Agonie variieren die Meinungen. Die Verschlechterung ist unablässig. Während der Nacht wechselte der Zustand zwischen Delirien und tiefen Ohnmachten. Die Familie Pecci, Rampolla, die Ärzte und viele Kardinale wachten permanent.

Der Krankheitsbericht von 8 Uhr abends lautet: Der Tag verlief ziemlich ruhig. Puls schwach, 88, Atmung 32, Temperatur 36,8. Die Kräfte des hohen Kranken nehmen langsam, aber stetig ab.

Mazzoni, Lapponi.

Der Papst verbrachte den größten Teil des Nachmittags im Lehnstuhl. Er nahm fast gar keine Nahrung zu sich und trank nur etwas Wein. Im Laufe des Nachmittags ließ er seinen Sekretär kommen und hatte mit ihm eine halbstündige Unterredung, wobei er sich mehrere Schriftstücke vorlegen ließ. Später wurden die bereits genannten Kardinal'e empfangen. Sie verweilten nur kurze Zeit beim Papst, der ihnen für ihre Ergebenheit und Gebete dankte, wobei er bemerkte, er sei auf den Tod vorbereitet, der Wille Gottes möge geschehen. Die Kardinal'e äußerten später ihre Verwunderung darüber, daß sie den Papst im Lehnstuhl antroffen. Mazzoni fand bei der heutigen Abendvisite, daß der Kräfteverfall fortgeschritten, der Geist aber klar sei. Beide Ärzte hielten fest, daß das pleuritische Exsudat zunehme, wenn auch langsam. Sie befürchteten, indem die Stunden des Papstes gezählt sind, den Bruststich zum dritten Male zu machen, um die Leiden des Kranken zu mildern und zu verhüten, daß der Papst infolge eines Stillstandes des Blutumlaufes sterbe. Sie glauben, daß er die Nacht überleben wird.

#### Die angegriffenen Ärzte.

Wie verlautet, hat Mazzoni auf die weitere Behandlung des Papstes verzichtet, weil Rampolla im Bunde mit den Ärzten Lapponi und Mazzoni die Bulletin's nach eigenem Gutdünken revidierte. Aber auch Mazzoni unterzeichnete das gestrige Abendbulletin, nachdem Lapponi und Mazzoni ihn beschwichtigt hatten.

In der „Tribuna“ ergreift Ido Vaccelli das Wort zur Verteidigung für die schwer angegriffenen Ärzte, die das Menschenmögliche getan hätten, um die Existenz des Papstes zu verlängern.

#### Das kommende Konklave.

Rom, 14. Juli. Im Falle des Konklaves wird der portugiesische Botschafter beim heiligen Stuhle als Doyen des diplomatischen Korps den Sicherheitsdienst des Konklaves, d. h. die Vermittlung von etwaigen Unterredungen zwischen den Mächten und der portugiesischen Regierung des heiligen Stuhles, übernehmen. Der Botschafter wird während der Einziehung der Kardinal'e sich in direkter Verbindung mit dem Sekretär der Kongregation des Konklaves halten, der außerhalb des Konklaves die provisorische Regierung der Kirche vertritt. Es verlautet, daß Monsignore Martini zum Sekretär des Konklaves ernannt werden wird.

Wien, 14. Juli. Die „Neue freie Presse“ schreibt: Aus Paris ist die Meldung bisher gebrungen, daß Oesterreich-Ungarn die Absicht habe, im Falle des Zusammentritts des Konklaves von seinem Exklusivrecht zu ungunsten des Kardinals Rampolla Gebrauch zu machen. Die Wichtigkeit dieser Meldung ist zu bemerken. Die Freunde des Kardinalstaatssekretäres mögen allerdings den Wunsch hegen, ihm durch ein solches Verdict über die Anwendung des Ausschließungsrechts den Nimbus eines Martyriums zu verschaffen, aber es scheint nicht, daß die österreichisch-ungarische Regierung den Kardinal Rampolla wirklich zum politischen Märtyrer machen will.

#### Ein Nomdefischer aus Bremen

berichtet in einem Briefe an die „Fr. Nachr.“ allerhand Interessantes von dort, das Licht verbreitet über manche Unbegreiflichkeiten der letzten Tage. Es heißt da:

„Es ist erstaunlich, was sich die großen politischen Zeitungen aller Länder, die hier durch Korrespondenten vertreten sind, alles telegraphieren lassen. Aus dieser Briefe geht es dann durch viele Kanäle schließlich in alle Zeitungen über. So kommt es, daß vom jüdischen Vatien gemeldet wird, daß Besichtigung im Innern des heiligen Stuhles, welche von jüdischen Journalisten nach mit Gold behaftet sind haben von Latzen und Abgelgarbigen gemacht werden. Diese Leute gaben gar keinen Zutritt zu den Räumen, in denen die Wahrheit erstört wird. Ich weiß von einer bescheidenen Familie, in welcher Mazzoni als Arzt vertritt, daß an eine Genesung des Papstes garnicht zu denken ist. Seine ungemene große körperliche Fähigkeit geht seit dem letzten Wachen des Endes nur auf, aber mit 93 Jahren kann von einer Wiedererholung der Krankheit nicht die Rede sein. Es handelt sich, so weit ich verstanden habe, um die Auswirkungen einer vor etwa vier Jahren erfolgten Operation einer krebserartigen Geschwulst, wozu sich Verlangsamung und stellenweise Aussetzen der Nervenfasern gelehrt hat.“

Der Vatikan ist hemmlich abgeschloffen, und ich möchte den jüden, der als Außenstehender etwas von dem wüßte, was da drinnen vor

Ich geht. Ramboila führt das Regiment mit eiserner Energie, und das muß er auch, wenn man bedenkt, daß er augensichtlich...

Man muß annehmen, daß erhaltliche Wälder nicht falsch berichten, wenn sie zu melden wissen von heiligen Gegenständen, die zum Papst gebracht sind, um sein Leben zu verlängern.

Bevorsteuert ist, daß Leo XIII. in der deutschen Kolonie, auch unter den Nichtkatholiken, ein großes Ansehen genießt. Er wird stets zu den größten Päpsten gezählt werden, denn er hat es verstanden, die katholische Kirche aus vielen Verengungen, in welche sie unter...

Bur Fahrt des Kaisers nach Oesterreich.

Der Herbstaufenthalt Kaiser Wilhelms in Wien wird sich, aussehend höchst glanzvoll gestalten. In der Hofburg ist man bereits jetzt mit den Empfangsvorbereitungen beschäftigt, und was die „Neue Freie Presse“ von dem in Aussicht genommenen Programm zu erzählen weiß, läßt die Freude des greisen Kaisers Franz Joseph über den Besuch seines Verbündeten erkennen.

Rußland als „Störenfried“.

Man schreibt uns aus Berlin, 14. Juli: England will den Krieg, zwar nicht in eigenen Lande, auch nicht in seinen Kolonien, sondern in Ostasien. Wäre die Sache nicht bitter erult, die frampfhafte Bemühungen der englischen Regierung nachstehenden Blätter, die politische Lage im fernem Osten als äußerst gefährlich hinzustellen, könnten Gevögern erregen.

„Myahuers“ Kolonien.

Holland kann seiner asiatischen Besitzungen nicht so recht froh werden. In diesen Tagen sind wieder holländischen Truppen und asiatischen Chinesen an der Mittellinie Sumatras, die beiden Theilen schweren Verlust gebracht haben.

den Venezuela-Zwischenfall war die „Antillen-Insel Curacao“ inoffiziell in Mitleidenschaft gezogen, als der bekannte Revolutionsführer General Matos für die holländische Kolonie ein nicht unbedenkliches Interesse zeigte...

Italiens Seewehr und Seeinteressen.

Italien schickt sich nunmehr an, seine Kriegsflotte den modernen Anforderungen entsprechend auszurüsten und zu vergrößern. Es gilt das während eines Jahrzehnts Veräunte nachzuholen. Seit dem Tode des Marineministers Brin, des italienischen „Hoon der Marine“, ist in der Entwicklung der Seewehr unseres Verbündeten ein Stillstand eingetreten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Nordlandreise auf der „Hohenzollern“ begann am 11. Juli, morgens 8 Uhr, von Eimemünde aus. Die „Hohenzollern“ passierte bei schönem Wetter nachmittags den Sund. Den Salut für die dänische Flotte gab die begleitende Kreuzer „Thympha“ ab.

Die Kaiserin begab sich von Kiel nach Radin. Der Aufenthalt daselbst wird bis 2. August währen. Das Gefolge der Monarchin, die dort ganz zurückgezogen leben will und nur wenige Damen und Herren der Gesellschaft empfangen wird, besteht aus zwei Hofdamen, dem Kammerherrn vom Dienst und dem Leibarzt.

Eine fatarrhische Erklärung, die der Großherzog von Baden in St. Moritz zugezogen hat, (wo bekanntlich auch Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg weilt), nötigt denselben, sich Schonung aufzuerlegen, zumal seit einigen Tagen kaltes Wetter eingetreten ist.

Die „Sammlung aller Liberalen“ schreibt das führende konservative Blatt Sachsen, die „Dresd. Nachr.“, in einem bemerkenswerten Artikel: „Doch ein auf einer geeigneten mittleren Linie erzielter Erfolg der die Sammlung aller Liberalen bedeutenden Bestrebungen von Vorteil für die allgemeine vaterländischen Interessen sein würde, kann für niemand zweifelhaft sein, der den Begriff des Liberalismus in seiner höheren idealen Bedeutung erfährt.“

Die „Horn. Ztg.“ beklagt sich bitter über das „Reifeltreiben“, welches Blätter der „Frei. Vereinigung“, der Deutschen Volkspartei und der Nationalliberalen gegen Eugen Richter, zumist wegen seiner Gegnerschaft in Sachen der liberalen Sammlung in Genue gesetzt haben.

Das neue Reglement für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus, welches am vorigen Sonnabend im Reichsanzeiger veröffentlicht ist, hatert schon vom 14. März dieses Jahres. Es ist nicht verständig, schreibt die „Frei. Ztg.“, warum die Regierung nicht längst diese Verfassungsveränderungen vorgenommen hat.

Konservativer Wahlwindel gegen Barth. In dem Wahltreffe Kolberg-Röslin, in welchem die „Stützen von Thron und Altar“ alle Hebel der Verleumdung gegen den freisinnigen Kandidaten Dr. Barth zur Anwendung gebracht haben, um dem konservativen Walfert, bei der Stichwahl zum Siege zu verhelfen, hat auch der ganz gemeine Wahlbetrug eine Rolle gespielt.

find, zu bevidigen, daß sie bei der Stichwahl am 25. Juni Dr. Barth gewählt haben. Weitere sieben Wähler, die unter dem betreffenden Dokument mit ihren Namensunterschriften fehlen, werden aber ebenfalls auf Grund der von ihnen mündlich abgegebenen Erklärungen unter ihrem Eid ausgerufen, daß sie auch für Dr. Barth gestimmt haben.

Ungland.

Paris, 14. Juli. Sämtliche Blätter widmen Kallch ehrende Nachrufe und gedenken seiner großen Kulturarbeit als Bernalter Bosniens; sie erklären als sein unsterbliches Verdienst, daß Bosnien und die Herzegovina alle anderen Balkangebiete hinsichtlich des Fortschritts in der Kultur und Wohlfahrt weit überflügelt haben.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Neue Enthüllungen zur Dreyfus-Affäre. „Reit Vlen“ veröffentlicht interessante Enthüllungen als Beitrag zur Revision des Dreyfusprozesses. Außer durch Eberhazy seien Schriftstücke und Vorderaus von einem Offizier der Artillerieschule in Fontainebleau an Deutschland geliefert worden, dessen Namen die Redaktion kennt; sie bezeichnet ihn aber nur mit „H.“. Wessell demuzierte diesen Offizier 1896 den Generalstabsoffizieren Lauch und Junt, die 1897 behaupteten, die Unternehmung gegen „H.“ sei ergebnislos geblieben. Wessell bekräftigte abermals, daß die falschen Aussagen Gernuichs in Rennes diesem von Hauptmann Mureghal und Pryborowitsch bittiert worden sind. Die diesbezügliche Enquete des „Tamps“ wurde von Generalstabschef niedergeschlagen, weil Wessell den Agenten des „Tamps“ die Falschheit des Zeugnisses Gernuichs bewiesen hat.

Paris, 14. Juli. Heute vormittag haben sich, wie allfänglich am Nationalfeste, die Mitglieder der Patriottensliga im Zuge zum Denkmale der Stadt Straßburg und zum Standbild der Jeanne d'Arc und legen Kränze nieder. Die Kundgebung, bei der Reden nicht gehalten wurden, verlief ohne Zwischenfall. Zur Feier des Nationalfestes fand heute in Longchamp eine Truppenparade statt.

Paris, 14. Juli. Heute vormittag haben sich, wie allfänglich am Nationalfeste, die Mitglieder der Patriottensliga im Zuge zum Denkmale der Stadt Straßburg und zum Standbild der Jeanne d'Arc und legen Kränze nieder. Die Kundgebung, bei der Reden nicht gehalten wurden, verlief ohne Zwischenfall. Zur Feier des Nationalfestes fand heute in Longchamp eine Truppenparade statt.

Die ostasiatischen Angelegenheiten beschäftigen augenblicklich die britischen Politiker mehr als alles andere. Wenn auch auf der Hand liegt, daß zu einer Weiterentwicklung zum Schlimmen jeder vernünftige Grund fehlt, so ist man weit von Zuredenheit entfernt. Eben das Verlagen aller Mittel, Anstand zum Räumen der Mandchurei zu bewegen und die sichtsicheren Vorbereitungen zu einer dauernden Befehlzung regen den ohnmächtigen Horn der Berichterstatter des jenen Ostens und ihrer Londoner Redaktionen auf, wo bei man freilich annehmen kann, daß im britischen auswärtigen Amte ähnliche Empfindungen herrschen.

London, 13. Juli. Eine aus Port Arthur über Tschifu vom 9. Juli datierte, wohl eine halbe Spalte lange Depesche des Heuterischen Bureaus, macht heute in sämtlichen Zeitungen die Runde. Darin werden die beunruhigenden Anzeichen, wie Anjammung von russischen Geisteskräften, Verpfändung der russischen Landreitkräfte in der Mandchurei um weitere 16000 Mann sowie die Zusammenkunft der höchsten russischen Persönlichkeiten mit dem Kriegsminister Kuropatkin und dem Geobanten Keller in Port Arthur aufgeführt. Eigentlich Neues im einzelnen enthält das lange Telegramm nicht.

Einem Petersburg Telegramm der „Rösl. Ztg.“ zufolge verlangte Korea nach Mitteilungen eines japanischen Blattes auf Anregung Japans und Englands die Entfernung der russischen Truppen aus Nogaan-Poo, das wegen seines Handels und seiner Goldfelder wichtig ist. Außerland fucht auf dem Vertrag von 1896. Die Erfolglosigkeit, ein aus diesem Anlasse an alle russischen Gesandten erlassenen koreanischen Note erregt die Gemüter in Japan. Gleichzeitig dauern die Rüstungen Japans fort. Zu Petersburg dringt, so verfährt der Gewährungsmann der „Rösl. Ztg.“, immer mehr die Ueberzeugung durch, England intrigiere mit allen möglichen Mitteln gegen Rußland, gegen das es auch gern Amerika in Garnij bringen möchte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Sonderposten versehenen Originalberichte ist nur mit genehmer Dürkenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion nicht willkommen. Oldenburg, 13. Juli. Vom Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“. Anlässlich der Anwesenheit des deutschen Schiffschiffes „Großherzogin Elisabeth“ in Petersburg fand vorerhalten abend beim deutschen Vorkapitan ein Dinner statt, zu dem geladen waren der Präsident des Oberseamits, Bener, der

Mittage des Staatssekretärs Grafen Pobodomsky an der Spitze des Schiffschiffes bis Ederföde teilnehmend, Kommerzienrat Guillaume (Köln), der mit seiner Yacht „Clara“ angekommen ist, Professor Schilling, der Kapitän und die Offiziere und die Herren der Botschaft und des Konsulates. Gestern mittag gab Kommerzienrat Guillaume an Bord seiner Yacht dem Botschafter ein Frühstück. Die Kabineten und Schiffsjungen der „Großherzogin Elisabeth“ besichtigten die Schiffsanordnungen der Petersburgs und der Umgebung. Sie machten überall den besten Eindruck. Die „Großherzogin Elisabeth“ übernachtet in der Marinekaserne allgemeinen Interesses. Der deutsche Botschafter, Graf Alvensleben, besichtigte gestern das Kadetten-Schiff „Großherzogin Elisabeth“.

**Der 30. Deutsche Gastwirtstag**, welcher vor kurzem in Bromberg stattfand, hat u. a. die beiden folgenden Anträge einstimmig angenommen:  
 „Der 30. Deutsche Gastwirtstag beschließt, es den Mitgliedern des Deutschen Gastwirtsverbandes anzurufen, alkoholische Getränke zu führen. Er sieht jedoch davon ab, eine Zentralfabrik für den Einkauf derselben zu schaffen, überläßt es vielmehr den Mitgliedern, selbst mit den einzelnen Firmen in Verbindung zu treten.“  
 Die andere, ebenfalls einstimmig angenommene Resolution lautet:

„Der 30. Deutsche Gastwirtstag spricht sein Bedauern darüber aus, daß aus einzelnen Kriegerebenen Gassen die soziale Lage der Arbeiter in den letzten Jahren sich sehr verschlechtert hat, und daß die soziale Lage der Arbeiter in den letzten Jahren sich sehr verschlechtert hat, und daß die soziale Lage der Arbeiter in den letzten Jahren sich sehr verschlechtert hat...“

**Dem Ausgange des 10. Deutschen Turnfestes in Nürnberg** sieht man auch hier die uns mit großer Spannung entgegen. Bekanntlich blieben beim letzten Turnfest im Jahre 1898 in Nürnberg die Berliner Sieger, und zwar fielen beide ersten Preise der Berliner Turnerschaft beim der Berliner Turngemeinde zu. Preisrichter waren damals Plotow und Schumann, welche letztere auch bei den olympischen Spielen in Athen kurz vorher den Vorberufungsertrag hatte. Insgesamt gelangten in Nürnberg 105 Preise und 148 Anerkennungen zur Verteilung. Den dritten Preis erlangt Hannover, der vierten Preis a. H., den fünften Preis erlangt München. Für die Preisverteilung in Nürnberg sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden, damit jeder Teilnehmer seinen Anteil an der Veranstaltung zugeteilt bekommt. Die Preisverteilung wird mit allgemeiner Stillebeibehaltung beginnen. Daran schließt sich das Turnen der Kreise, der Ausländer, der Altersklassen, des akademischen Turnbundes und schließlich das der Frauen und Mädchen, worauf die Preisverteilung erfolgt wird.

**Aberkennung von Turn-Ehrenmitgliedern.** Die Turngemeinde in Herford hat ihren Ehrenvorsitzenden, Engelbert Schönefeld, seiner Turn-Ehrenmitgliedschaft verlustig erklärt, weil er sich für die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten ausgesprochen hat. Vor der entscheidenden Vereinsversammlung hatte sich der Vorstand an den Führer des deutschen Turnwesens, Dr. Koch in Leipzig, um Rat gewendet, der darauf folgenden erwiderte:

An die Turngemeinde Herford. Es ist schwer für mich, Ihnen eine bestimmte Antwort auf Ihre Frage zu geben. Der Geschäftsführer, Professor Kühl, meint, die Entscheidung müßte Sie selbständig treffen. Nun, nach meiner Überzeugung kann ich, wenn er offen und ohne Bedenken für die Sozialdemokratie gearbeitet hat, nicht Ehrenvorsitzender bleiben, das verlangen die Ehre und der Ruf des Vereins. Ich meine daher, es müßte der Antrag gestellt werden: In Erwägung, daß Herr Sch. durch öffentliches Eintreten für eine ausgesprochen vaterlandslose und vaterlandsfeindliche Partei dem grundgesetzlich festgelegten Zweck des Vereins, vaterländische Gesinnung zu pflegen, entgegengehandelt hat, beschließt die Turngemeinde, ihm das Ehrenamt eines Ehrenvorsitzenden zu entziehen. Austritten wird er dann wohl selber.

**Eine Säugerfahrt nach dem Barneföhrlholz** veranstaltet Sonntag, den 28. Juli, der Nürtinger Turnverein „Liedertafel“ in Ewerfeln. Die Abfahrt erfolgt um 2.58 Uhr nachmittags vom Bahnhof Döberitz. Im Barneföhrlholz wird Nacht gemacht, worauf die Tour nach Sandberg (Barnde) zu Fuß erfolgt, wo musikalische Unterhaltung, Gesellschaftsspiele usw. stattfinden. Die Rückfahrt erfolgt um 8.50 Uhr abends.

**Überkriegsgericht des 10. Armeekorps.** Als sich im Februar d. J. ein Detachement der 11. Kompanie des oberrheinischen Infanterie-Regiments Nr. 91 erlosch, tauchten Gerüchte auf, die Veranlassung zu dem Selbstmorde hätten Mißhandlungen von Vorgesetzten gegeben. Gegen zwei Vorgesetzte wurden Verhandlungen eingeleitet und das Strafverfahren eröffnet, welches indes mit Freisprechung endete. Zum zweiten Male wurde am 16. Mai vor dem Kriegsgericht der 19. Division gegen den Hauptfeldwebel Galt wegen Mißhandlung eines Untergebenen in vier Fällen verhandelt mit dem Ergebnis der Freisprechung des Angeklagten. Ueber die gegen diesen Urteil vom Gerichtsherrn eingeleitete Berufung verhandelte das Oberkriegsgericht am 13. d. M. Es hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte Galt zu fünf Tagen gelinden Arrests, 5 Unteroffiziere und 14 Mann der Kompanie dienen als Zeugen. Galt, der sich zu Unrecht verurteilt sieht, wird an das Reichsmilitärgericht appellieren.

**Radfabrik-Unfall.** Heute morgen wurde an der Eisenbahnstraße in Oldenburg ein Radfahrer durch einen Unfall von Arbeiter W. aus Huntefeld verunglückt. W. war gegen 12 Uhr gestern abend mit dem Rade von

Sandberg fort und unberechtigter Weise an der Eisenbahn entlang gefahren, hier aber in der Dunkelheit mit dem Kopfe auf die feurige Gleisbettung gestürzt und bewußtlos liegen geblieben. Als um 8 Uhr nachts ein Güterzug die Unfallstelle passierte, wurde W. von dem Lokomotivpersonal gefunden und einem in der Nähe wohnenden Wärter übergeben. W. hatte nur eine kleine Wunde vor der Stirn davongetragen und erholt sich daher bald wieder. Dauernde Folgen sind anscheinend nicht zu erwarten.

**Ein Verlobungsfeier mit Hindernissen** wurde am Montag in der Wohnung einer Wittib gefeiert. Ein Former hatte hierzu mehrere seiner Arbeitskollegen eingeladen. Nachdem der genossene Alkohol seine Wirkung nicht vertragen, und demokratische Abfälle. Dies konnten die Genossen nicht vertragen, und demokratische Abfälle. Dies konnten die Genossen nicht vertragen, und demokratische Abfälle.

**Ein Wildschwein** in beträchtlichem Gewicht von 270 Pfd. wurde von Herrn Lebendjohann bei Althofen geschossen. **Polizeifache.** Der Oberpostbeamte M. v. z., welcher 6 Monate zur Kriminalabteilung nach Berlin abkommandiert war, hat letzten Sonntag hier seinen Dienst wieder angetreten.

**Ein Sündenstück** von Donnerstag findet im „Roten Hause“ ein Sündenstück statt. Für allerhand Verlegung der Kleinen hat der streifende Wirt sorgt, u. a. soll auch ein Sündenstück stattfinden. Bei ungünstigen Wetter findet das Fest jedoch nicht statt. **Inhaberwechsel.** Durch Vermittlung des Häusermaklers R. Engelle übernimmt Herr Fritz Lange aus Wilmshausen das frühere Winerie-Restaurant an der Seilgasse 11.

**Politisches.** Oberpostdirektor Treutler hat seinen Erlösungsurlaub angetreten. Mit seiner Vertretung ist Geh. Postrat Kleine beauftragt. **Für das heutige Konzert** in der „Banaria“, ausgeführt von der Militärkapelle unter Herrn Holzner, ist das Eintrittsgeld auf 30 Pfg. festgesetzt worden (nicht 50 Pfg., wie gestern angezeigt wurde).

**Evangelisches Oberlehrerseminar.** Die Hauptlehrkräfte an der Schule zu Steinheimen, Gemeinde Ganderfeld, ist zu befehlen. Dienftentlohn 1120 M. einjäh. 120 M. für Landbesitz. Bewerbungen sind bis zum 26. Juli d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses eventl. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteile sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

**Die Alexanderstraße** werden jetzt, nachdem die Gas- und Wasserleitungs-Rohrleitungen nach den Eingängen der Nebenstraßen beendet sind, vom Döberitzer Establishment bis zur Gertrudenstraße, welche Straße in beiden Hagen gepflastert werden soll, die Gas- und Wasserleitungs-Rohrleitungen nach jedem Grundstück gelegt. Durch Veranlassung dieser Arbeiten sollen Beschädigungen der Straße nach der Reupflanzung vermieden werden. Die Anwohner können nach Ausführung dieser Arbeiten zu jeder Zeit leicht Anschluss erhalten.

**sp. Döberitz, 15. Juli.** An den 10. Deutschen Turnfest in Nürnberg beteiligen sich vom Döberitzer Turnverein die beiden Mitglieder W. Möller und D. Weyer. Der für sich gegründete Fußballklub „Germania“ nimmt an Mitgliederzahl bedeutend zu. Der junge Verein, der sich unter der guten Leitung des Herrn Fritz Bamberger befindet, hält seine Verammlung in der Tonhalle von W. Lange ab. Der Verein will in nächster Zeit einen Wettkampf mit einem Döberitzer Fußballklub austragen.

**Chmiede, 13. Juli.** Die hier gestern im „Müggentopf“ als Vereinslokal des Turnvereins Chmiede abgehaltene Bezirks-Turnerturnier, wurde von den Turnspielen, Gartenkonzert, Kinderbelustigungen und Ball, nach einem in jeder Beziehung guten Verlauf, Morgens von 8 bis 9 Uhr wurden die fremden Turner empfangen und darauf bis gegen 12 Uhr im Saale Turnübungen gehalten. Hierauf über die fremden Turner im Festlokal zu Mittag, und darauf fand eine Eßung sämtlicher anwesender Vereinsmitglieder und Vorturner statt. Nach Beendigung der Eßung gab es eine Pause von ca. 1 Stunde, und danach wurde um 4 Uhr mit dem Gartenkonzert und den Kinderbelustigungen begonnen. Die Kinderbelustigungen, zu welchen sich eine große Anzahl Kinder eingefunden hatte, wurden auf der Weise beim Vereinslokal abgehalten; sie bestanden in Wettlaufen, Sacklaufen, Topfschlagen usw. Als die Kinderbelustigungen und das Gartenkonzert beendet waren, strömte alles in den Saal, wo inzwischen der Ball angefangen war. Um ca. 9 Uhr wurde von dem Vorstand des Turnvereins Chmiede eine kurze Ansprache an die fremden Turner gehalten, worin er denselben u. a. den Dank des heiligen Turnvereins für die freundliche Mitwirkung beim heutigen Feste aussprach. Hierauf verabschiedeten sich die fremden Turner, um noch rechtzeitig mit dem Zuge nach Döberitz zu kommen. Etwa um 10 Uhr wurden dem anwesenden Publikum von Turnern des festgebenden Vereins noch einige kleine Turnübungen vorgeführt und wurde hierauf der Ball fortgesetzt.

**Sünteburg, 14. Juli.** Aufgefunden worden ist der vor einiger Zeit von hier heimlich fortgelaufene gefesselschwache Häusling Heinz. Nachmann dieser Tage in einer entlegenen Sandgrube in Bergeine bei Dämme. Der Bedauernswerte hat dort 14 Tage ohne Nahrung zugebracht. Neben der Grube befand sich ein Haufen zerkautes Heidekraut, womit er sein Leben wohl gestiftet hat.

**Zwischenfall, 15. Juli.** Das Programm des Schützenfestes ist, wie auch aus der Annonce hervorgeht, festgelegt. Es weicht kaum von dem erprobten Festplan der früheren Schützenfeste ab. Am Vorabend um 8 Uhr Japsentreich, Sonntag, den 19. Juli, mittags 1 Uhr Antreten auf dem Marktplatze zum Empfang der auswärtsigen Schützenbrüder, eine Abordnung ist auf dem Bahnhof zur Begrüßung anwesend; um 2 Uhr Aufstellung zum Festmarsch und Marsch durch den Ort zum Schützenhof, gegen 3 Uhr das Schießen anhebt und gleichzeitig Konzert gegeben wird. Um 7 Uhr ist der Schluß des Schießens. Am Abend, Freitag, Herr D. L. Berg, Kinder Belustigungen arrangiert. Am zweiten Tage wird der Königsschub abgegeben, jetzt wird zum vierten Male um am ersten Tage, gefeiert. Gegen 8 Uhr wieder Schießen wie am ersten Tage, auch Konzert und Ball, von 5-6 Uhr Kinderball. Die verschiedenen Kommissionen haben die nötigen Vorkehrungen getroffen. Seit einigen Jahren wird das Schützenfest nun den 20. Juli gefeiert; man hat durchweg Glück gehabt mit dem Wetter. Warum sollte nicht in diesem Jahre auch das Wetter nicht hold sein? Bruns' Garten zum Schützenhof prangt in voller Schönheit, es sind noch Reisanlagen und Anpflanzungen hinzugekommen, so daß der Aufenthalt dort so angenehm ist, wie kaum sonst irgendwo auf Schützenhöfen. Die Restauration auf dem Festplatze, namentlich im Festsaal, liegt in den Händen eines Döberitzer Herrn, der als Wirt sich tüchtig bewährt haben soll.

**Neuenwege-Rosenberg, 14. Juli.** Kürzlich sind hier drei Landstellen verkauft worden. Landmann Meier, der nach Amerika auszuwandern beabsichtigt, verkaufte seine Stelle an den Landmann Cordes aus Jaberberg; Landmann und Wüstler Bising, der einen Neubau ausführen wird, an Herrn Dietr. Heinen-Dangartenmoor, und endlich verkaufte der Wüstler Eilers seine Stelle an den Landmann Wils-Grünenkamp.

**Ans den benachbarten Orten.**  
**H. Bremerhaven, 14. Juli.** Interessante Schiffspeditionen haben in den letzten Tagen in der Bremermündung stattgefunden. Vor einigen Monaten wurde der zur Reederei Stürin in Nordenham gehörige Dampfschoner „Everland“ nahe bei der gleichnamigen Plate vom Uppdampfer „Hohland“ angeernt und laut auf 7 Meter Wassertiefe bei Niedrigwasser. Da das Boot im Fahrwasser lag, bildete es eine Gefahr für die Schifffahrt. Auf Anordnung des Kommandanten und Vatersamts hat deshalb jetzt durch die hiesige Firma G. G. Cordes eine Sprengung mittels Schießbaumwolle stattgefunden. Insgesamt waren 7 Sprengungen, die jedesmal der starken Strömung wegen nur bei Sturmflut vorgenommen werden konnten, nötig; jedesmal stieg eine 10 bis 12 Meter hohe, mächtige Wasserfalle empor und Holz- und Eisenteile flogen in die Luft. Der nachher hinunter getragene Uppdampfer selbst hat festgestanden, daß das eiserne Fahrzeug vollständig zertrümmert ist und für die Schifffahrt kein Hindernis mehr bildet.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“** (Nachdruck verboten.)

**Von der Nordlandreise des Kaisers.**  
**BTB. Bergen, 15. Juli.** Der Kaiser empfing gestern an Bord der „Hohenzoellern“ den Hafenwag Dretzen, dem er den Kronorden verlieh. Nach dem Frühstück beim deutschen Konsul, Moör, besichtigte der Kaiser die Fantostirche und lehrte dann auf die Hohenzoellern zurück.

**Telegraphenförderung.**  
**BTB. Bremen, 14. Juli.** Amlich, Die Anglo American Telegraph Company macht bekannt, daß die telegraphische Verbindung mit Buenos Ayres und den anderen Anstalten im Innern der Vereinigten Staaten von Columbia unterbrochen sein wird bis auf neue Nachricht von morgen, den 15. Juli, Nachmittag an. Dampfer werden alle vierzehn Tage vom 14. Juli ab Panama für Buenos Ayres verlassen.

**Schiffsbautechnische Gesellschaft.**  
**BTB. Stockholm, 14. Juli.** In der heutigen Vormittags-Sitzung der Deutschen Schiffsbautechnischen Gesellschaft behandelte Dr. A. Sieverling-Hamburg das Thema „Gesetzgebung über Abgaben in den Staats- und Kommunalhäfen der nordeuropäischen Länder“. Darauf verlas Dr. Komradski einen Vortrag des Schiffsbautechnischen Gesellsch. Stockholm über Taub-Deckdampfer. Direktor Dronenberg-Stockholm sprach über den automatischen Logographierapparat von Hjalmar und Köhler. Abends findet ein Festessen in Salsjöebaden statt, das von dem schwedischen Empfangsausschuß gegeben wird.

**Leipziger Bank.**  
**BTB. Leipzig, 15. Juli.** Die Konkursverwaltung der Leipziger Bank hat in Gemeinschaft mit dem besten Gläubigerausschuß beschlossen, den noch vorhandenen Rest der Konkursmasse der Leipziger Bank an ein hiesiges Bankgeschäft unter Verwaltung einer Berliner Bank zu verkaufen. Als Preis soll eine Summe ausbezahlt werden, die die Konkursverwaltung in den Stand legt, den Gläubigern der Leipziger Bank noch 16 und zwei Drittel Prozent nach den bereits gemachten 50% zu gewähren. Der Beschluß ist vorbehaltlich der Genehmigung der einzuberufenden Gläubigerversammlung gefaßt. Würde die Versammlung die Veräußerung genehmigen, so könnte voraussichtlich der Konkurs noch im September d. J. beendet werden.

**Goßwasser in Ungarn.**  
**BTB. Pest, 15. Juli.** Nach Meldungen aus Posten schwemmt das Hochwasser die Verbindungsbrücke zwischen dem Kurgebäude und den Wohnungen fort. Die meisten Kurgäste sind abgereist. Im Bezirk Mlava wurde durch die Überschwemmung die Ernte mehrerer Dörfer zerstört. Auf der Schüttinsel bei Keszegfalva sind die Dämme arg beschädigt, eine Katastrophe steht dort bevor. 20 Dörferchen der Insel sind in Gefahr. Die Elbajbucht ist überschwemmt. Die Waagbrücke ist gleichfalls in Gefahr.

**BTB. Newyork, 14. Juli.** Präsident Roosevelt empfing heute eine von der Jüdischen Gesellschaft zusammengebrachte Petition wegen der Vorgänge in Kischineu. Wahrscheinlich wird die Petition nicht weitergegeben, sondern das russische Auswärtige Amt auf diplomatischem Wege benachrichtigt werden, daß sich eine solche Petition in den Händen der Regierung der Vereinigten Staaten befindet. Es heißt Rußland überlassen, sich zu äußern, ob es die Petition annehmen will. Es heißt, Roosevelt wünsche, da sie zu einer Verzögerung der anderen diplomatischen Verhandlungen der Regierung mit Rußland führen könnte, eine rasche Erledigung der Angelegenheit, zumal Rußland durch die strengen Maßnahmen, die es getroffen habe, zeige, daß es bereit sei, die an den Kischinemer Missethäter Schuldigen gebührend zu bestrafen.

**Wärte.**  
 Döberitzer Wochenmarkt vom 15. Juli. Der Schweinemarkt war auch heute wieder gut besetzt. Preise für kleinere Ferkel sind bedeutend gestiegen. Sogen. Sechswochenferkel galten 8-9 Mark. Ältere Tiere sind mehr gesucht. Der Butterhandel ging flott. Für beste Hausbutter zahlte man bei Abnahme größerer Schlägen oder ganzer Töpfe 90 Pfg. pro Pfund. Am Kleinerverkauf wurde 1 Mark gegeben. Wollereibutter kostete 1,15 Mark. Hühnererier waren recht viel zugebracht. Diefelben wurden pro Duzend mit 60 bis 65 Pfg. bezahlt. In Fleisch- und Fettwaren hat der heutige Wochenmarkt wieder die beste Auswahl. Geräucherter Ware wird augenblicklich stark bezogen. Preise unverändert. Geflügel war auch heute massenhaft zugebracht. Hühner waren billig zu haben. Der Handel mit Gemüße ging flott. Die Auswahl war die beste, Preise mäßig. Beerenobst und Kirchengarten waren wieder in großer Auswahl zugebracht. Der Handel mit blühenden Topfgewächsen betriebte.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Während der Anwesenheit des Geschwaders nächsten Donnerstag bis Sonntag, macht der städtische Dampfer „Edwarden“ bei genügender Beteiligung und günstiger Witterung nachmittags 5 Uhr von der Strandhalle ab Sonderfahrten um die auf der Reede liegenden Kriegsschiffe.

Zu verk. ein neuer schwarzer Kamgarntrock. Rebenstr. 19.

Oberhemden nach Mass fertigt an unter Garantie G. Potthast Langestr. 40.

Rippen, Kleinfleisch, Suppenknochen heute frisch. Oldenburg, Fleischwarenfabrik.

Fruchtverkauf zu Uhlhorn. Gude, Der Landwirt S. Wengelmann auf Grasshorns Stelle zu Uhlhorn

Sonnabend, den 18. Juli, nachm. 3 Uhr: 150 Scheffelsaat Roggen u. Hafer auf dem Salin

Berschwunden sind alle Arten Hautreinigungsmittel u. Hautauschläge, wie Witzler, Gesichtspidel, Pusfeln, Finnen, Hautröte, Blüth, Leberst. u. d. ähnl. Gebr. u. Adobbeiler Karbol-Zerrenwesch-Seife

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen. Geschäftsstelle: Kurwischstr. 20.

Brasileros, mittelkräftige 6 Pfg.-Zigarre, St. Felix Brasil. M. Niemeyer Langestr. 36 (Ecke Schillingstrasse).

R. Dolberg, Maschinen- und Feldbahn-Fabrik, Aktien-Gesellschaft, Hamburg, Ferdinandstr. 45. Geleise, Weichen, Wagen, Lokomotiven etc. Reserveteile stets vorrätig. Torfmaschinen.

Immobilienverkauf. Gude, Die Erben des weil. Landmanns Dieder. Ostermann zu Dlennermoor lassen ihre das. belegene

Besitzung, bestehend aus den Gebäuden und 17,56,88 ha Acker- und Grünländereien in bester Kultur, am Mittwoch, 29. Juli, nachm. 6 Uhr,

Bergantung und Verpachtung. Sidmoselesohn. Der Kolonist Johann Klaus zu Sidmoselesohn läßt hierbeifallshaber und wegen Aufgabe des Haushalts am

Sonnabend, den 25. Juli d. Js., nachm. 3 Uhr, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

Kolonat, ca. 15 Scheffelsaat groß und zur Hälfte kultiviert, auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet.

Bürgerfelder Kuhkasse. Am Freitag, den 17. d. Mts., nachmittags 6 Uhr: Versammlung bei G. Dubendorf.

Gras-Verkauf. E d e w e s t. Der Hausmann Gerhard Heinze zu Nordedewech und Unterzeichneter lassen am

Gras-Verkauf. Zwischenahn. Chr. Hüllmann hiersebst läßt am

Gras-Verkauf. Zwischenahn. Chr. Hüllmann hiersebst läßt am

Immobilienverkauf. Gude, Die Erben des weil. Hausmanns Joh. Adolfs zu Vernebüttel lassen ihre daselbst unmittelbar bei Verne belegene

Hausmannsstelle, komplette fast neue Gebäude und 37 1/2 ha sehr ertragreiche Marschländereien, größtenteils beste Fettweiden, am

Zwischenahn. Schützenhof. Zu unserem am nächsten Sonntag und Montag stattfindenden Schützenfeste empfehle ich meine

flottgehende Wirtschaft mit voller Konzession unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Bierbeeren kauft Carl Wille.

Zwangsversteigerung. Am Donnerstag, den 16. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Lindenhof hiersebst:

Johannisbeeren kauft zu den höchsten Preisen A. gr. Arkenan, Apfelmehlfabrik, Broktrief d. Esen i. Oldba.

Gänzlicher Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise der Strohhüte Sonnenschirme Handschuhe,

H. Hitzegrad. Zu unserem am nächsten Sonntag und Montag stattfindenden Schützenfeste empfehle ich meine

Zwischenahn. Schützenhof. Zu unserem am nächsten Sonntag und Montag stattfindenden Schützenfeste empfehle ich meine

Lokaltäten. Restauration im Hause, im Garten und in der Schießhalle. (Auf dem Festplatze habe ich keine Restauration).

G. Bruns. Frisches Füllfleisch empfiehlt F. Spiermann.

Jung. Mann, Oldenburg fremd, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe zu senden postlagernd Bergstr. mein nicht 101.

Zum Einmachen: Weinstein säure, Salzig säure, Zitronensäure, Stärke, Tafelmalz, Pergamentpapier. L. Sattler, Saarenstraße 44

Rotes Haus. Donnerstag, den 16. Juli. (Bei günstigem Wetter.) Kinderpielfest. Musikalische Unterhaltung.

Rotes Haus. Eine Partie garantiert feuerfeste Geldschränke offeriere besonders billig.

Zu verk. gut erhaltener Kinderwagen m. Gummirreifen und 1 Nähmaschine (System Singer).

Geb. jg. Mann, 25 J. alt, in fester Stellung, mit kl. Vermög., wünscht die Bekanntschaft eines einf., geb., häusl. Mädchens (am liebsten Blondine zwecks spät. Verbindung. Briefe mögl. mit Phot. unt. S. 614 an die Exp. d. Blattes erbeten.

Dankfagungen. Hölle. Für die uns gelegentlich unerer am Sonntag, den 12. Juli d. J., stattgehabten goldenen Hochzeit allseitig in so reichem Maße bewiesene Teilnahme, die vielen Aufmerksamkeit, als Geschenke, Gratulationen u. sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ferner dem Herrn Pastor Fortmann für seine schönen Worte auf diesem Wege unzerren

Familiennachrichten. Geburts-Anzeigen. Statt besonderer Meldung. Donnerstages. Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurde hoch erfreut

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Louise von der Heide Oldenburg, mit August Weber, Bismarck (Hann.). Olga Bamert, Oldenburg, mit Arthur Marks, Oldenburg.

Verstorben: G. Bruns. Frisches Füllfleisch empfiehlt F. Spiermann. Jung. Mann, Oldenburg fremd, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe zu senden postlagernd Bergstr. mein nicht 101.

# 1. Beilage

in No 163 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. Juli 1903

## Aus dem Großherzogtum.

**Obdenburg, 15. Juli.**

**Das Sängerverein** in Obdenburg war das 54. der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln, die jetzt 68 Vereine mit 8500 Mitgliedern zählen. Schon 1879 war das Fest in Obdenburg gefeiert worden, und das diesjährige schloß sich dem vor 24 Jahren in jeder Beziehung würdig an. Tausend Sänger wurden in der Stadt untergebracht, 18 000 Mark Garantiefonds gezehnet. Die Festhalle — 1879 sang man in der Kirche — war aus einer Scheune hergerichtet worden (50, 30 und 15 m), die am Brühl-Waldschanz gelegen, von dem Besitzer Baensch dazu hergegeben wurde. Stadt und Festplatz waren reich geschmückt und die Bürgerchaft nahm regen Anteil. Auf dem Sängertage waren 55 Vereine aus 48 Städten vertreten. Das nächste Sängertage wird 1905 in Celle abgehalten werden. Bei den Konzerten konnte man die Bemerkung machen, daß die alten Kompositionen den besten Eindruck machten. Von den Erstaufführungen waren nicht viele recht Treffler, ein paar hübsche Nummern von Professor Schrader und Symphoniedirektor Schulz-Braunschweig, heiteren Inhalts, ausgenommen. Die Massenbewirtung an den Festtafeln gelang gut. Das Wetter fürte nur vorübergehend durch Gewitter oder Regenstauer. Im Hauptkonzert hatte „Mein Vaterland“ von Musikdirektor Adler-Bremen den größten Erfolg, ein schönes, auf gelunder Höhe moderner Männerchorkomposition stehendes Werk. Albert Becker, den bekannten Kirchenkomponisten, einem geborenen Obdenburger, wurde unter Beteiligung der Sänger eine Gedächtnistafel geweiht. Der Festzug war von besonderer Reichhaltigkeit. Die Stimmung war, wie nicht anders zu erwarten, einfach großartig. Das Jung und klingt und lacht und freut sich drei Tage lang ohne Aufenthalt, und nach dieser Richtung bot Obdenburg, die alte Gartenstadt, das Allerbeste. — Unsere Obdenburger Sänger, die Liedertafeln, schlossen eine Darwanderung an das Sängertage. — Der „Wiedertanz“ singt nächsten Sonnabend bei frohem Feiertum im Ziegelhofgarten.

**„Hans Sachs.“** Als Zielpunkt einer Wagenpartie hatte der Obdenburger Hans Sachs-Verein den Glöckler „Rindenhof“ auserlehen, woselbst die 40-50 Personen zählende Gesellschaft gestern nachmittag eintraf, um nach einigen froh verlebten Sonntagstunden die Rückfahrt nach Obdenburg anzutreten.

**Wählt kräftige, bedeutungsvolle und bezeichnende Straßennamen.** Aus Delmenhorst wird gemeldet, daß man dort einen früher „Hohenbüchel“-Straße genannten Gang jetzt „Schmalestraße“ umgestalt hat. Schade! wie kräftig und besonders klingend der alte Name, der an die ragen- den Buchenwipfel der Delmenhorster Geseh, auch an das bekannte Gut bei Gröppenbüschen und den hier im Lande hieher vorkommenden Familiennamen erinnert. Schmalestraße dagegen — wie flau und nichtstadelnd, hundert andere Straßen können mit demselben Recht so genannt werden. Gibt es denn in Delmenhorst gar keine Veranlassung, eine Straße mit einem wohlklingenden und phantasieerregenden Namen zu taufen? Die Stadt hat doch eine reiche Geschichte und eine bedeutende Entwicklung, darin werden sich sicher Namen finden, die es verdient hätten, durch Verbindung mit einer Straße oder einem Platz geehrt zu werden. Obdenburg ging gerade dieser Tage mit der Schaffung eines Julius-Mosew-Platzes beispielgebend voran.

**Für das obdenburgische Eisenbahnwesen** ist der heutige Tag von besonderer Bedeutung. Vor 36 Jahren — am 15. Juli 1867 — wurde die erste Bahnhofs-Station Bremen-Obdenburg, eröffnet.

**Wemlich verlassen hat die Frau** eines hiesigen Mannes ihren Mann und ihre 3 noch unminorigen Kinder. Der Mann hatte sich zur Arbeit begeben und fand bei seiner Rückkehr das Haus von der Frau verlassen und seine Kinder jammernd vor. Die Frau hatte am Morgen ihre Kleider gepackt und sich damit, wie man meint, zu ihrem Liebhaber, einem hiesigen Einwohner, begeben, von wo sie bislang nicht zurückkehrte.

**In dem gestern gemeldeten Unglücksfall** eines Kindes an der Ziegelhofstraße können wir noch mitteilen, daß das vierjährige

Kind schwer an den Verletzungen darniederliegt und man kaum noch Hoffnung auf Genesung hat. Berichtigend sei nachgetragen, daß die Mutter nicht nach Wilhelmshaven verreist war, sondern zu Hause war.

**Zwischenahn, 14. Juli.** „Johannisfeuer“, das beste Werk Eubermanns, wurde am Montagabend von der Langenfelder Gesellschaft mit ungeteiltem Beifall gegeben. Und in der Tat verdient diese Theatergesellschaft voll und ganz, daß ihre künstlerischen Leistungen anerkannt werden. Wir wollen uns heute darauf beschränken, aus der Zahl der Mitwirkenden nur Fräulein Franz Range (Himmeln), Herrn Doktor Hansen (Georg) und Herrn Direktor Lange (Vogelweiser) hervorzuheben, welche durch ihr vollendetes Spiel wesentlich zum Gelingen des hervorragenden Gesamteindrucks beitrugen. Diesen Leistungen gegenüber war allerdings der Besuch ein sehr spärlicher zu nennen; wir wünschen und hoffen aber, daß bei den nächsten Vorstellungen die Kunstfreunde Gelegenheit nehmen werden, ihr Interesse an der guten Sache durch einen regen Besuch zu bekunden. Am Mittwoch, den 15. Juli, gelangt als Benefiz für Fräulein Verhal, Buchhiesler, zur Aufführung. Wir wünschen der Künstlerin in künstlerischer und weltlicher Beziehung einen guten Erfolg, der hoffentlich bei ihrem Können nicht ausbleiben wird.

**Zwischenahn, 15. Juli.** Noch nie zuvor gab es eine solche Anzahl von gut ausgestatteten Segelbooten auf dem See, wie jetzt. Auf Olmanns Werft in Warfletz kaufte Hotelier D. Meyer kürzlich ein neues Segelboot zu, es wird in den nächsten Tagen hier eintreffen. Fischereipächter F. A. Wobes bezog ein schönes Segelboot von einem der holländischen Seen, dazu Fischerboote von einer holländischen Werft. Wenn es demnächst zur Abhaltung der Regatta kommt, wird sich ein prächtiges, lebendiges Bild entrollen. — Es mag angebracht sein, unsere Danowitzer Meister daran zu erinnern, daß sie nach einem Beschlusse der Handwerkerinnung auch zum 1. Juli Rechnungen auszuschreiben haben und nicht nur zum 1. Januar. Man kann nicht von allen Handwertern sagen, daß sie diesem Beschlusse nachkommen. Das Publikum wird sich bald an die Neuerung gewöhnen, sofern nur allgemein davon Gebrauch gemacht wird.

**Zwischenahn, 15. Juli.** Ein in der Ammerländischen Wucht- und Fleischwarenfabrik geschlachtetes ca. 3 Zentner schweres Schwein mußte auf polizeiliche Anordnung hin vernichtet werden, weil das Muskelfleisch völlig von kleinen punktförmigen Rastkoncrementen durchsetzt war. Antistierarzt Feldbusch-Welfenried bestätigte durch Fleischbeschauer Santheide festgestellten Befund. Das Schwein war aus Einsinge bezogen. Der Schaden trifft die Fabrik. Durch Zahlung einer Versicherungsgebühr für jedes abgetestete Schwein bleibt der Verbraucher in allen Fällen vor Schaden behauptet.

**Delmenhorst, 14. Juli.** Nach der Personenstandsaufnahme vom 1. Mai 1903 hatte die Stadt Delmenhorst 17,796 Einwohner, davon kamen auf die engere Stadt 14,877 und auf das Stadtgebiet 3419. Zur Zeit wird also die Zahl 18,000 überschritten sein.

**Gröppenbüschen, 15. Juli.** Ein Konjunktur hiesiger Landwirte läßt bei Wahrens Gutskaufe am Bahnhof eine große Wäge von 10 000 kg Tragkraft errichten, welche zum Wiegen von Heu, Stroh, Torf u. dergleichen verwendet soll. Am Ende dieser Woche und am Anfang der nächsten wird hier mit dem Schneiden des Roggens der Anfang gemacht. Der Hafer, besonders der, der mit Kambdinger und mit Waggendinger bebaut ist, hat einen recht guten Stand und wird voraussichtlich viel Ertrag liefern. — Die Wägereiernere ist in vollem Gange. Der Hafer soll in diesem Jahre auch viele Viehweiden liefern. Die Johannisborenen ist auch vor der Tür. Die Brombeeren haben in diesem Jahre überall gelüßt und auch schon reichliche Frucht angeht. Nur noch wenige Wochen, so ist auch die herrliche Frucht zur Reife gelangt. Die Gersche (Vogelbeerbaum) ist in diesem Jahre wiederum reichlich mit Früchten behangen. Diese Beeren haben den meisten Saft, wenn sich das erste volle Get bei ihnen zeigt, und müssen dann zum Saft, Likör und Gelee verarbeitet werden. Die Landwirte müssen die

Beeren aufbewahren und diese im Winter bei Erhaltungsercheinungen ihrer Pferde und Kühe mehr zur Anwendung bringen. **Fever, 14. Juli.** Dem heutigen Viehmarkt waren aufgeführt 829 Stück Hornvieh, 34 Schafe und Lämmer und ca. 250 Schweine. Auf dem Hornviehmarkt waren auswärtige Händler in genügender Zahl vorhanden, auch sah man einige auswärtige Gutsbesitzer. Der Handel war gut und besser als am letzten Markttag. Nach auswärts wurden ca. 200 Stück Hornvieh verkauft. Für hochtragende Kühe wurden je nach Qualität 360-600 Mk. bezahlt. Der Handel auf dem Schafmarkt war mittelmäßig, auf dem Schweinemarkt gut. Ferkel waren etwas höher im Preise als am letzten Markt. 4 Wochen alte Ferkel bezogen je nach Qualität 7-10 Mark. — Nächster Viehmarkt am 21. Juli.

**Fürstentum Lüneburg, 14. Juli.** Die 12. Hauptversammlung des Landeslehrervereins fand am 11. Juli in Schmarau statt. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Ziegens, eröffnete die gut besuchte Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Darauf hielt Friedt-Janzkau einen Vortrag über „Univerfität und Volksschule“. Er forderte, daß dem Lehrerstand das Recht des Univerfitätsstudiums eingeräumt werde. Diese Forderung sei durchführbar, wie das Urteil von Professoren und die schon jetzt studierenden Lehrer bewiesen. Auch finanziell sei sie möglich. Die Lehrerschaft müsse aber Wagh halten in ihren Forderungen. Das Seminar als Vorbereitungsanstalt müsse so ausgebaut werden, daß der Lehrstudenten keine Schwierigkeiten aus mangelhafter Vorbereitung in den Weg treten. Das Recht des Studiums würde das Seminarabgangszeugnis, nicht der Zeugnisgrad. Nach Beendigung des Seminars werde den Lehrstudenten eine Schlußprüfung abgenommen. Im Falle des Scheiterns komme für ihn die Wirtschaf und Aktoriatsprüfung in Betracht, und auf Grund seines Abgangszeugnisses werde ihm Qualifikation für die Schulpflicht und den Seminarbesuch zugesprochen. Die Debatte drehte sich namentlich um die Frage, ob die Univerfität mehr als das Seminar selbständige Charaktere erhalte. Es wurde dem Referenten vorgezogen, das er das Seminar geschichtet habe, wie es nicht sein solle, dagegen die Univerfität idealisiert habe. Der Verein stellte prinzipiell in dieser Frage die Verbindung auf den Boden der sog. reformerischen Richtung, wie sie von Prof. Helm-Jena vertreten wird. Er will also die bisherigen Grundlegenden Lehrerbildungsanstalten beibehalten wissen, verlangt aber im Hinblick auf das neue Ziel eine Reform derselben. Hierauf behandelte Schwarz-Stoddesdorf das alte, ewig neue Thema: „Die geistliche Schulpflicht“. Er fernsehrte die von der Kirche auf die Schule geltend gemachten Rechtsansprüche und untersuchte die Rechtmäßigkeit derselben. Er will weder ein göttliches, noch ein historisches, noch ein berufliches Recht der geistlichen Schulpflicht gelten lassen und führte im zweiten Teil seiner Arbeit die rädagogischen Gründe gegen dieselbe an. Man nahm die These des Referenten ohne Debatte an bloc an. Die Lehrer sind für schulpflichtige Schulpflicht. Diese muß aber anders ausgestaltet werden als sie gegenwärtig besapfen ist. Der Vorsitzende der Pflanzkommission, Dohm-Cutin, berichtete sodann über die Witwenunterstützungskasse. Der Kasse gehören 137 ordentliche Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder an. Die Einnahme des letzten Jahres stellt sich auf 2782 Mark, die Ausgabe auf 2886 Mark, das Vermögen beträgt 8150 Mark. Für das neue Verwaltungsjahr rechnet die Kommission mit 2000 Mark Einnahme, so daß wie bisher jedes Witwe (es sind 28 vorhanden) 70 Mark Unterstützung erhalten kann. Alsdann kam eine Reihe von Mitträgen zur Verhandlung, die fast alle zur Annahme gelangten. Als Mitglieder des Vorstandes wurden Tiersens und Dohm, beide in Cutin, auf 4 Jahre wiedergewählt. Wolf-Cutin wurde auf weitere 4 Jahre mit der Verwaltung der Schreibkassette betraut. Ein Vermittelt sind waren natur- und kulturhistorische Aufnahmungskomitee der Schulbuchverlagsanstalt Wachsant in Verap gestiftet. Lehrer Dohm-Araun führte einen von ihm konfirmierten Zahlenlehreapparat vor, der allen zu empfehlen ist, die nach der Methode Bionisch unterrichten. Nachmittags 2 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung, der ein Festessen folgte.

## Nürnberg, die Turnfeststadt.

Von Wilhelm Thoms (Nürnberg).  
(Nachdruck verboten.)  
Wenn einer Deutschland kennen und Deutschland lieben soll, Wird man ihm Nürnberg nennen, Der oblen Künste voll, Dich, immer noch veraltet, Du treue, fleißige Stadt, Wo Dürers Kraft gewaltet Und Sachs gelungen hat.

Hätten die deutschen Turner für ihr zehntes deutsches Turnfest wohl eine würdigere Feststadt sich auserkürzen können, als die alte herrliche Noris, deren Sob Mar Schenkerdorf in diesen Versen so begeistert gesungen hat? Wer jemals in den atemberaubenden Mauern Nürnbergs gewandelt hat, wird ohne Zweifel mit einmüßigen in diesen Hymnus auf die einstmals freie Reichsstadt, die wie keine zweite in Deutschland die Erinnerung an die Blüte deutschen Städte- und Bürgerturnens in zahlreichen Denkmalern bewahrt hat, die selbst heute noch das herrlichste Denkmal jener mittelalterlichen Herrlichkeit ist. In allen deutschen Gauen, überall, wo deutsche Stämme wohnen, rühete man sich zu dem Fest in den Tagen vom 19. bis zum 23. Juli. Viele Tausende von Turnern und Festgänger werden die Eisenbahnhänge nach Nürnberg bringen. Und auch Nürnberg bereite sich zu einem festlichen Empfang. Der Bayer versteht, Feste zu feiern. Er legt das Gewicht dabei nicht auf äußeren Schein und leeren Prunk. Aber ein Zug wahrer Gemütslichkeit, den man in Norddeutschland oft vergeblich sucht, zieht, wie durch sein ganzes Leben, auch durch seine Feste, der diese zu Volkstesten im wahren Sinne des Wortes macht, an denen hoch und niedrig teilnimmt,

wie überhaupt in Süddeutschland die Klaffenegenstände nicht so ausgeprägt sind, wie in Norddeutschland. Der geräumige Festplatz befindet sich im Südoften der Stadt, auf dem Ludwigsfeld, der alten Peterseide. Dies war auch der Festplatz für das im Jahre 1897 in Nürnberg abgehaltene deutsche Bundesfest und ist der Festplatz für das alljährlich Anfang September stattfindende Nürnberger Volksfest, für das während seiner gut achtstägigen Dauer die Lösung gilt: „Es wird glückselig! Ein Profit der Gemütslichkeit!“ Diese Lösung wird bei dem großen Publikum unweifelhaft auch für das Turnfest gelten, und auch die Turner, die um den Eichenkranz ringen, werden, wenn sie auch zunächst Entschafftheit üben, schließlich dem Gatte Gambirinus in Nürnberg opfern müssen. Der Nürnberger Stoff ist zu gut, als daß man nicht gerne den Brauche der alten Germanen folgen sollte. Die beiden größten Brauereien Nürnbergs, Tucher und Brauhaus, haben den Ausblick auf dem Festplatz. Der Bierpreis ist an den drei Hauptfesttagen auf 40 Pf. pro Liter, an den Nebenfesttagen, die vielleicht die gemütslichsten werden, auf 30 Pf. festgelegt. 30 Pf. kostet das liter Bier in Nürnberg nur in den großen Hotels und Konzerthäusern usw. in den gewöhnlichen Bierlokalen gewöhnlich 24 Pf. Dabei gibt es oft gerade in den kleinen Bierstätten, die mit ihren billigen geschweerten weißen Ahornstüben einen einladenden Eindruck machen, den besten Trunk. Der Bierleiher verdamme ja nicht, ein solches Bierlokal zu besuchen. Er erhält hier meistens auch um ein verhältnismäßig billiges Geld gutes Essen. Solche Quellen wird dem Fremden ja auf Wunsch jeder Nürnberger sofort nachweisen. Erwähnt mag noch die bemerkenswerte Tatsache sein, daß in Nürnberg fast nur Nürnberger Bier getrunken wird, kein Münchener, das dem Nürnberger Biertrinker so leicht eingebracht ist, in geringen Quantitäten Bismarck in einigen Hotels. Den Liebhabern des letzteren sind aber die

Nürnberg Brauereien entgegengekommen, die seit einigen Jahren ein ganz vorzügliches helles Bier nach Bismarck Art brauen, das von vielen Bayern heute lieber getrunken wird als das dunkle. Die Festhalle und die übrigen Festgebäude sind möglichst einfach gehalten, mit Rücksicht auf die Kosten und die Finanzierung des Festes. In Nürnberg gibt es ja auch so architektonische Lebenswürdigkeiten genug, die der Fremde bemundern kann. Es soll hier kein Führer durch die Sehenswürdigkeiten Nürnbergs, der ja allen Festteilnehmern eingehändig werden wird, sondern nur den Unkundigen einige Winke gegeben werden. Die herrlichen Kirchen und das Germanische Museum, das die stolze Inschrift trägt: „Eigentum der deutschen Nation“, veräume niemand zu vernachlässigen. Bei einem Besuch des letzteren wird es sich natürlich nur um einen orientierenden Gang durch das Museum handeln können. Auch auf die alten Kunstbauten Nürnbergs sei die besondere Aufmerksamkeit der Festteilnehmer gelenkt, sowie auf das Rathaus mit seinen Sehenswürdigkeiten. Mit der Besichtigung der einzelnen sehenswerten Stätten begnüge man sich aber nicht. Will man des Geistes der freien Reichsstadt gedericht, des Geistes der großen Söhne Nürnbergs, einen Sauch verspüren, so wandere man durch die engen, alten Gassen der Stadt, schaue auf die Giebel, Erker und Zierden, auf die kunstvoll gearbeiteten Türen und Gitter, werde auch einen Blick in die alten, berühmten Höfe und mache einen Gang um die Stadtmauer, vielleicht beginnend am Bahnhofe, in der Richtung über den Plärrer, die Burg usw. Es bietet sich hier so mancher malerische Bild, den man nie wieder begehen wird. Auch ein Gang auf den Johannisfriedhof, wo Nürnbergs größter Sohn, Albrecht Dürer, begraben liegt, sei empfohlen. Man geht bei diesem am besten vom Pilatushause am Tiergärtnerort aus und folgt dann den berühmten Adam Kräftigen Zel-

ng Nordenham, 13. Juli. Der Petroleumtanddampfer „Aug. P. r o f f“, Kapitän Wischhausen, der hier ca. 5500 Tonnen Rohpetroleum und raffiniertes Petroleum angebracht hat, ging nach Entloftung der Ladung heute nachmittag leer nach Philadelphia in See. — Während Petroleum und seine Destillate hier gewöhnlich nur eingeführt oder behufs weiterer Veredlung nach dem Inlande zum Versand gelangen, führte der vor einigen Tagen von hier ausgegangene Dampfer „James Speier“ 2000 Fässer ostindische Kapthha nach London aus. Auch in der nächsten Zeit wird ein Dampfer hier erwartet, der ca. 3000 Fässer Naphtha von hier nach London ausführen soll. Diese Tatsache ist umso mehr zum Verwundern, als die Tankdampfer, die die ostindische Naphtha hier anbringen, auf ihrer Reise nach hier auch London anzulaufen pflegen. — Außer dem Dampfschiff „Union“, das für die Fischereigesellschaft „Nordsee“ Eis löst, löschen am heutigen Vier der deutsche Schoner „Franziska“, Kaptän Normann, Steinkohlen aus Schottland, der schwedische Dampfer „Garrn“, Kapitän Janzon, ca. 85 Standard Tonnenbetriebs aus Schweden und ein kleiner Segler eine Ladung Petroleum im Fässern.

Nordenham, 13. Juli. Der gestern morgen einsetzende Regen hat hier manchen Leuten einen argen Strich durch die Rechnung gemacht. Der rührige Wirt Stührenberg in Großenfeld hatte auf gestern ein Militärkonzert in seinem geräumigen Garten angesetzt, das naturgemäß unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Auch das aus Gartenkonzert mit nachfolgendem Ball bestehende Sommerfest des Vereins-Nordenhamer Gesellschafter wurde durch die Witterung ungünstig beeinflusst, verlief jedoch trotz alledem recht glücklich, so daß die Teilnehmer wohl alle befriedigt sein werden. — Der Nordenhamer Männergesangsverein, Dirigent Dehmann-Kiens, machte gestern einen Sommerausflug per Dampfer „Solide“ nach Begebad. Als sich gegen Mittag das Wetter etwas aufklärte, fand sich eine recht bedeutende Zahl Teilnehmer an der Fahrt ein, die sich zu einer recht genussreichen gestaltete. Etwa um 10 Uhr abends traf die Sängerschaft frohgemut wieder in Nordenham ein.

**Aus den benachbarten Gebieten**

0 Wilhelmshaven, 14. Juli. Das neue Offizierskafino ist jetzt soweit fertiggestellt, daß die Arbeiten für die innere Einrichtung beginnen können. Ehe diese ihren Anfang nehmen, wird morgen die Abnahme der übrigen Arbeiten erfolgen. Der große Festsaal erhält als Festsaal ein Kollofalgemälde von Hans Volbrdt. Die maschinellen Anlagen sind in den letzten Tagen in Betrieb gesetzt worden. Die elektrische Beleuchtungsanlage ist von Siemens u. Halske geliefert. Die Anlage besteht aus zwei Gleichstrom-Dynamomaschinen, die das Licht für 1000 Glühlampen und 7 Bogenlampen liefern. Außerdem geben die Maschinen Kraft ab für mehrere Lüftungsanlagen. Die Heizung erfolgt durch eine von der Firma Angerich gelieferte Warmwassersheizung.

Bremen, 14. Juli. Die Firma Leopold Engelhardt u. Biermann in Bremen stiftete für die durch Hagelwetter geschädigten Arbeiter ihrer zwei Fabriken in Pt. Oldendorf den Betrag von 5000 M.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Eine den Inhalt dieser Rubrik übernehmende die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Osternburg.**

Seit etwa einem halben Jahr läßt der große Hund eines Anwohners der Wilhelmstraße im Garten desbeselben fast jede Nacht fundenlang seine Stimme erklingen in Form eines meist in schallenden Gehrns, das für die Nachbarschaft, zumal für Kranke, in hohem Maße unruhigend ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Anheftung seitens der Polizei ein Ende bereitet würde.

**Mehrere Anwohner der Wilhelm- und Giesstraße.**

**Vermisches.**

Dsnabrüd, 14. Juli. Spurlos verschwunden ist seit Sonntag der Theaterdirektor Belmonte-Rosenhal, der eine Reihe von Vorstellungen im Stadttheater mit der Aufführung von „Pariser Leben“ zum Besten der Hagelgeschädigten (!) eröffnen wollte. Die Vorstellung mußte jedoch unterbleiben, weil der Direktor (natürlich mit der Vorverkaufskasse) ohne Abschied davon-

denstationen, die den Wanderer zum Friedhof führen. Das weltberühmte Nürnberger Bratwurstglocklein gehört natürlich auch mit zu den Sehenswürdigkeiten. Es wird schon im Jahre 1519 als Gerichte erwähnt, ist aber wohl noch älter. Daß dagegen Albrecht Dürer — der mit A. D. gezeichnete Krug, aus dem er mit seiner Gattin angeblich immer getrunken haben soll, wird noch im Bratwurstglocklein als Sehenswürdigkeit aufbewahrt — Hans Sachs, Willibald Pirtheimer usw. hier geachtet, ist wohl nur Legende. Bratwürste mit Kraut sind ein Nürnberger Spezialgericht; sie sind es wohl von jeher gewesen; denn die Chronik berichtet z. B., daß Hans Stromer (gestorben 1592), der „lebenslanglich auf den Turm gestraft“ war, in den 38 Jahren seiner Haft zu jeder Mahlzeit eine Bratwurst, im ganzen 28 000 Stück Bratwürste, bezehrt habe. — Von diesen für Nürnberg charakteristischen Bratwürstlingen gibt es übrigens noch eine ganze Reihe, ebenso auch noch mehrere kleine Kruppen in dem Charakter des Bratwurstglockleins, wie z. B. die ganz in der Nähe der Sebaldskirche malerisch gelegene sog. Sebaldskraut; nirgends kann der Besucher besser träumen von vergangenen Tagen als hier.

Das alte Nürnberg wird ja jeden interessieren, manchen vielleicht aber auch das neue Nürnberg, im Herzen Bayerns gelegen, ist die bedeutendste bayerische Industrie- und Handelsstadt; schon der Name Schürdt und Camer-Klett sagen genug; daß Nürnberg die Zentrale des Hofenhandels ist, weiß alle Welt, und wie Nürnberg Land, so gehen auch Nürnberger Bleistifte durch alle Lande. Die Industrie- und Handelsstadt Nürnberg hat auch dem alten Nürnberg einen charakteristischen Stempel aufgedrückt. Manche alte Sehenswürdigkeit hat als Verkehrshindernis den Anforderungen der Neuzeit geopfert werden müssen. Vor mehreren Jahrzehnten hat man in dieser Beziehung stark gefündigt. In neuerer Zeit sucht man die alten Sünden wieder gut zu machen. Man schaut, wo

gegangen war und seine Gesellshaft mittellos zurückgelassen hatte. Die Mitglieder beabsichtigen nunmehr, für eigene Rechnung zu spielen. Der Beschuldene, der sich den Anschein eines vermögenden Mannes zu geben befreit war, brüskete sich u. a. damit, daß er beabsichtige, in Dsnabrüd ein neues Stadttheater auf eigene Kosten zu erbauen. — K r e f e l d, 14. Juli. Wie aus Oberhausen gemeldet wird, ertranken beim Baden in der Emise zwei Anaben einer Familie Sagemann in Buchhagen. — M ü n c h e n, 14. Juli. Professor Dr. r a p e l i n - H e i d e l b e r g hat, nach der „Augsburger Abendztg.“, den Ruf auf den Lehrstuhl für Psychiatrie an der Münchener Universität angenommen. — A g r a m, 14. Juli. In den Morgenstunden explodierte auch im Keller des kroatischen Amtsblattes „Marobne Novine“ eine Dynamitpatrone. Sie zerschmetterte einige Fenster. Die Vererber des Attentats gegen den Domherrn Marunci wollten hierdurch ihrem privaten Racheakt einen politischen Anstrich verleihen, aber der Vorfall hat mit der Politik nichts zu tun. — G e r l i c h, 14. Juli. Wegen bedeutender Unterschlagungen in der mechanischen Weberei von Wagner u. Co. in Obersdorf bei Zittau wurde die Detailverkäuferin Frau Weigelt verhaftet. Die Unterschlagungen beziffern sich vermutlich auf 25 000 Mark. — L e i p z i g, 14. Juli. Das Obergerichtsgericht verurteilte den Kanonier Steinmüller wegen Fahnenflucht und schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus. — I m T e l t o w e r M a g d a l e n e n s t r a ß e b r a c h a m Montagnachmittag eine Revolte aus. Die Insassen waren schon seit langer Zeit nicht mit der Kost und Behandlung zufrieden. Da Vorkellungen bei dem Leiter der Anstalt keinen Erfolg hatten, beschloßen sie, sich zu befreien. Unter Jochen und Abfingen unflätiger Lieber versammelten sich nach dem Mittagessen 130 Mägdchen auf dem Hofe. Sie wurden darauf von dem Leiter der Anstalt zur Kuche vertrieben und in der Lehnstube beryuen, wo ihre Wünsche noch einmal angeführt wurden. Zur Kaffezeit kam es aber zu erneuten Ausschreitungen, weil einem Teil der Mägdchen die sonst übliche Schrippe zum Kaffee ihres Rentierten Benehmens wegen entzogen wurde. Als man mit der Polizei drohte, führte die Rote unter allgemeinen Hurraufen in den Garten, überbrang den niedrigen Zaun und gelangte auf die vorüberführende Chaussee. 130 Mägdchen, von denen ein Teil bei der Flucht die Kostoffen verloren hatte und nun barfuß lief, eilten dem ersehnten Berlin zu, wo sie wahrscheinlich sämtlich bei ersten Bekannten einen Unterschlupf gefunden haben. — B e r n, 14. Juli. Salomon Meyer in Chau de Fonds, der Chef der Firma Meyer Söhne u. Co., wurde wegen Verschleissfällungen im Betrage von 200 000 Franks verhaftet. Bei der Verhaftung machte er einen Bergfluchtversuch, der indes mißlang. Er ist gefänglich. — M a d r i d, 14. Juli. Nach 14 Tagen unglücklicher Hitze stellt sich jetzt im Norden und im Zentrum Spaniens suchbare Gewitter ein. In Madrid selbst hat ein drei Stunden andauernder Platzregen die meisten Straßen überflutet. Der Manzanarez ist über seine Ufer getreten. In Toledo sind die Verwollungen sehr groß, da der Hagel die Weisenernte völlig vernichtet hat. In Villafraanca wurden 16 Häuser von den Wassermengen unterwogen und stürzten ein. — L o n d o n, 14. Juli. Eine Untersuchung der auffallend zahlreichen Todesfälle im Fimbelhaufe zu Jaen in Andalusien ergab, daß über 80 Kinder durch Opium vergiftet waren. Die Mütterinnen hatten den Kindern das Gift zwecks Beruhigung verabreicht. — M a n d a l, 14. Juli. Der deutsche eiserne Schoner „Minnna“ von Hamburg nach Island mit Strickgut, lief hier nach Verzicht der Masttoppen ein. Ein Mann fiel über Bord und ertrank. — E i n e n e h e r t e r L e i c h n a n d u n g stehen sich in D e r - S c h ö n e w e i d e einige halbwürdige Burthen zu schämen kommen. Sie bewahren eine aus der Szene gelandete Leiche mit Steinen. Einer der jugendlichen Wobdies ging sogar soweit, dem Ertrunkenen das Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen und das vorgefundene Geld zu vernichten. Der Vorfall, der ein greuliches Licht auf die Verrohung unserer Jugend wirft, wird übrigens nicht ohne Nachspiel bleiben, da die Behörde die Tauglichkeit dem Strafrichter überfesseln wird.

**Vom Geld- und Warenmarkt.**

Zur Verlängerung des rheinisch-westfälischen Kohlenhandels. In der letzten Zedenbesitzerversammlung wurde die Bereinigung des Kohlen-

handels und des Breittveräußerungsvereins zu einem Ganzen beschloßen. Ferner wurde der Vertragszeitpunkt des Kohlenhandels zu Ende beraten und mit geringen Änderungen genehmigt. Der Vertrag soll am 29. Sept. von allen Beteiligten unterzeichnet werden und bis zum 31. Dezember 1915 gelten. Einzelne noch ausstehende Zeden sollen bis zum 29. September zum Beitritt veranlagt werden. — Mit obiger Versammlung haben die Beratungen über die Erneuerung des Syndikats ihr Ende erreicht. Die Öffentlichkeit ist über das Resultat der Verhandlungen nur in unzureichendem Maße unterrichtet worden. Die Hauptpunkte, auf die es bei der Erneuerung des Syndikats anlangt, nachstehend, betreffen die Stellung der Magereisenzechen, die Befandlung der Zintwerte, die Haltung der außenstehenden Zeden usw. In welcher Weise diese Fragen geregelt werden sollen, läßt sich aus den bisher vorliegenden Mitteilungen nicht mit absoluter Bestimmtheit feststellen. Mit den Zintzechen ist allerdings eine Umadung getroffen, diese hat aber nur einen bedingten Charakter, weil, wie bereits von uns erwähnt, in der entstehenden Versammlung nur ein Teil der Zintzechen anwesend war. Die nach außenstehenden Zeden Zehnen ihre Ermächtigung über den Anschluß an das Syndikat auch jetzt noch nicht getroffen zu haben. Sonach haben auch die Verhandlungen der letzten Woche das Syndikat noch nicht zum Ziele geführt. Die Verhältnisse auf dem Markt für Zintzechen haben sich im abgelaufenen Monat recht günstig entwickelt. In den öffentlichen Arbeitsnachweisen kamen 100 offene Stellen im Vormonat. Die Besserung ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Zahl der offenen Stellen sich gegenüber dem Vormonat nicht weniger als rund 10 000 vermehrt hat. Sodann aber ist infolge des großen Arbeiterbedarfs der Landwirtschaft das Angebot auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt nur schwach geblieben. Recht geucht waren teilweise Bauarbeiter, da die Bautätigkeit übermäßig regte ist. Im Verkehre weisen sich die Besserung gleichfalls allgemein. Die Beschäftigung der Werken ist befriedigend.

Angeichts der neuesten Vorgänge bei den Moraganischen Zinsen ist ein kürzlich vom amerikanischen Kongress angenommenes Gesetz von Interesse, welches die Einrichtung eines Bureaus zur Prüfung der Organisation und Geschäftsführung der großen Korporationen verfügt. Die Ermittlungen sollen eventuell als Unterlagen weiterer gesetzlicher Bestimmungen dienen. Bei der Auslösung rumänischer Renten haben bekanntlich mehrere Schwindbelegen stattgefunden. Nachdem dieselben vor einigen Wochen schon zu einer Beurteilung vor dem Berliner Gericht geführt hatten, sind sie nunmehr auch in Bureaufest zur Beurteilung gekommen. Für die Wessiger rumänischer Renten — auch bei uns in Deutschland befinden sich dieselben in großer Anzahl — wäre es von Interesse, wenn die rumänische Regierung Spezialerees darüber bekannt werden ließe, wie sie in Zukunft ähnliche Schwindbelegen verhindern wird.

**Handel, Gewerbe und Verkehr**

Oldenburg, 16. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Kauf Verkauf

**I. Wümdelsfächer.**

3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konvols	100,25	100,75
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,25	100,75
3 pSt. do. do.	—	—
4 pSt. Oldb. Bodenred.-Oblig. (untinb. 5.1906)	102,50	103
4 pSt. abgetempelte do. (Zins v. 1. Okt. ab 3 1/2%)	100,25	100,75
3 pSt. Oldenb. Wännen-Anleihe	—	—
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unt. bis 1907	102,50	103
4 pSt. Stollhammer, Zehersche von 1877	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	99,75	100,25
3 1/2 pSt. Aufzinsiger, Goldenstedter	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
4 pSt. Eutin-Wümders Bror.-Obligationen garant.	101	—
3 1/2 pSt. Lübeck-Büch. Bror.-Obligat., garant.	100,10	100,65
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgelt., untinbbar bis 1905	102,20	102,75
3 1/2 pSt. do. do.	102,20	101,75
3 pSt. do. do.	91,10	91,65
3 1/2 pSt. Preussische Konvols., abgelt., untinbbar bis 1905	102	102,55

nur irgend möglich — rücksichtslos geht allein der Staat bei seinen Bauten vor — man baut alles wieder auf, man paßt sich dem Alten an; so manches neue Bauwerk ist in den letzten Jahren entstanden, das ganz und gar den alten Geist atmet.

Aber auch ein neuer Geist wird lebendig. Wer in die funktgewerblichen Väden einen Blick wirft, wird ihn sofort entdecken. Die funktgewerblichen Meisterwerke des bayerischen Gewerbevereins, eines Instituts, das sich um die Zubehör des Gewerbes, Sandwerks und der Technik in Bayern große Verdienste erworben hat und täglich noch erwirbt, und dessen Zweck ebenfalls aus Angelegenheiten zu empfehlen ist, haben sichtbare Spuren hinterlassen. Auch in einigen Bauten kommt der neue Stil zum Ausdruck. Wenn man über die Kaiserstraße, die Hauptgeschäftstraße Nürnbergs, geht, so bleiben die Blicke unwillkürlich an einem in Eisenkonstruktion und Glas errichteten Bau von eigenartiger Schönheit, dem Juwelier Werkleinschens Hause, fassen, und einige Häuser weiter feiert unsere Aufmerksamkeit eine in ebenso modernem Stile gehaltene Bemalung eines Hauses. Das Werkleinschens Haus ist nach den Plänen des Direktors des bayerischen Gewerbevereins, des Oberbauers u. Kramer, umgebaut, die Entwurfe zu den Malereien des anderen erwähnten Hauses stammen von Professor Behrens. So reichen sich in Nürnberg Altes und Neues die Hand. Auch die elektrische Bahn findet ihren Weg durch die engen, kniffligen Gassen der Stadt, die durch das eigene Netz verloren haben, aber nichts von ihrem eigenen Reiz verloren haben. Den Sinn für die Kunst, der den alten Nürnbergern eigen war, den hat sich auch Jung-Nürnberg bewahrt. Die Einrichtungen, die z. B. in den letzten zwei Jahren von reichen Bürgern für Kunst und Ausgestaltung der Stadt zugefloßen sind, belausen sich auf Millionen.

Die Umgebung Nürnbergs bietet, so einträchtig sie auf den ersten Blick scheint, ebenfalls des Interessanten mate-

riehel. Die Turner, für die ja eine Reihe von Turnfabriken in Aussicht genommen ist, selbst bis ins Hochgebirge, werden für diese allerdings wenig Zeit übrig haben. Vielleicht macht der eine oder andere einen Wesscher nach Nürnberg, der bewußte Ausflugsort in der nächsten Umgebung von Nürnberg, der vielleicht zehn Minuten vom Turnfestplatz entfernt ist. An den Außenbereich schließt sich der neu angelegte Luisenpark an, der zusammen mit dem ersten, für die im Jahre 1906 in Nürnberg in Aussicht genommene bayerische Landes-Zubühn-Ausstellung das Terrain abgeben wird. Eine halbe Stunde vom Dogenbühl liegt der Schmannebund mit Aussichtsturm, von dem man eine prächtige Ansicht auf Nürnberg und Umgebung hat. Alle diese letztgenannten Ausflugsorte liegen noch im Nürnberg Stadtgebiet, das eine Gesamtfläche von 5620 Hektaren umfaßt und dessen Umfang etwa 50 Kilometer beträgt; die längste Ausdehnung Nürnbergs beträgt 12,5 Kilometer. Nürnberg ist der Einwohnerzahl nach jetzt die neunte unter den Städten des deutschen Reiches. Im Jahr 1840 zählte Nürnberg 46 824 Einwohner, 1880: 99 519, 1895: 162 380 und 1900: 261 081 Einwohner.

Table with columns for bond types (e.g., Staats-Anleihe, Hypothek), amounts, and prices. Includes sub-sections for 'Mündelsicher' and 'Nicht mündelsicher'.

Odenburg, 15. Juli. Kursbericht der Odenburger Bank.

Table of bank exchange rates and prices for various goods and services, including 'Mündelsicher' and 'Nicht mündelsicher' categories.

Table of exchange rates for London, Paris, New-York, and other international locations.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 15. Juli 1903.

Table listing prices for various types of grain (Wheat, Rye, Barley) and other agricultural products.

Märkte.

Textual reports from various markets including Bremen, Hamburg, and Odenburg, detailing commodity prices and market conditions.

Odenburger Marktpreise vom 15. Juli 1903.

Table of local market prices for various goods such as butter, meat, and other commodities.

Konkursnachrichten.

Textual notice regarding a bankruptcy proceeding in Odenburg.

Eingetragen ins Handelsregister.

Textual notice regarding a company registration in the commercial register.

Textual notice regarding a company registration in the commercial register.

Schiffsbewegungen.

Textual reports on ship arrivals and departures, including ship names, destinations, and agents.

Schiffsbetrieb auf der Elbe.

Textual reports on ship operations on the Elbe river.

Schiffsbetrieb auf der Rade.

Textual reports on ship operations in the Rade (harbor).

Nordenhamer Schiffsbetrieb.

Textual reports on ship operations in Nordenham.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg.

Table of weather observations for Odenburg, including temperature, barometric pressure, and wind data.

Large advertisement for 'Reinstes feinstes Riviera-Oliven-Speise-Oel' by R. Ferrari, featuring product details and contact information.

Unter meiner Nachweisung stehen 5 auf dem hiesigen Wertversteigerungsbüro belegene

# Gräber

zum Verkauf.  
**Aug. Dahlmann,**  
Rechnstf.,  
Kurwischstraße 3.

**Luftfahrt**  
nach Elsfleth und  
Bremerhaven  
per Seeländischer „Ludwig“ am  
Sonntag, den 19. Juli, morgens  
9 Uhr, vom Stau. Karten à 2 Mk.  
sind zu haben bei den Herren Wirten  
Gramberg am Markt und Barg-  
mann am Stau.  
W. Eichhoff, Stau 20.

**Nur Geldpreise!**  
**Preisregeln**  
am 15., 16. und 17. d. Mis. bei  
**J. Bolling,**  
Willersstraße 7.

Bütteldorf, Sonntag, d. 19. Juli:  
**Großer Volksball,**  
wozu jedermann freundlichst einladet  
**C. Wollers.**

**Preisregeln**  
am 19., 20. und 21. d. M.  
bei **G. Borchers,**  
Bürgerfelde.  
**Nur Geldpreise!**

**Gesang-Verein „Blüh auf“.**  
Gatterwüsting.  
Am Sonntag, den 19. Juli d. J.,  
veranstaltet der obige Verein sein  
Sommerfest  
bei Wanne in Sandberg, ver-  
bunden mit Karussellfahrt, Kinder-  
belustigungen usw.  
Es ladet hierzu freundlichst ein  
Der obengenannte Verein.

**Zu belegen u. anzuleihen**  
gesucht.  
Geld! Darlehen- und Hypotheken-  
suchende erbitt. Prospekt mit  
jahr. Darlehensprot. (Mückendorf).  
Allgem. Verkehrs-Anstalt, Nieja.

**Pensionen.**  
In Tiefenort bei Bad Salzungen  
(Schüringen) finden Sommergäste zu  
350 Mk. schönen, ruhigen Anwesenheit  
Wald nahe, auch Flussufer; Haus-  
haltungshilferinnen 650 Mk. das  
Jahr. Gemüthliche Zeitg., fröhliches  
Leben. Adr.: Althaus, Tiefenort, Schloss  
Haushaltungspensionat von Frau  
C. Kaufmann in Bad Reiburg.  
Gründl. Ausbild. Sorgfält. Körper-  
pflege. Vorzählg. Refert. 500 Mk. p. a.

**Wohnungen.**  
Zwischenahn. Mit Eintritt zum  
1. August d. J. oder später habe  
eine in der Nähe von Zwischenahn  
belegene Wohnung, als Stube, Küche,  
Kammer nebst plm. 2 Sch.-E. Wand,  
zu verheuern.  
**J. S. Girschs.**  
Zu verm. z. 1. Nov. eine Unter-  
wohnung, 350 Mk. Wallstr. 22.

Eine schöne geräumige Unter-  
wohnung mit großem Garten an  
der Kanalstraße habe ich zum 1. Okt.  
oder 1. Novbr. d. J. zu vermieten.  
**W. Köhler, Aukt.**  
Zu verm. zu 1. Nov. d. J. an ruh.  
Bewohner eine Unterwohnung, enth.  
2 St., 2 K., Küche, Keller, Stall u.  
etwas Gartenland. Mietpr. 300 Mk.  
Lambertstr. 14.

**Osternburg. Zu ver-  
mieten die Oberwohnung**  
Harmoniestr. 12 (1 St.,  
2 K., Küche etc.)  
**H. Bischoff, Aukt.**

**GRONINGEN.**  
15 Juni — 15 Aug.

Gesucht zum 1. November eine  
freundliche Oberwohnung für eine  
alleinstehende Dame.  
Gest. Offerten unter **£. 605** an  
die Exped. d. Bl.

Zu verm. zu Nov. e. bequeme ab-  
schließb. Oberw., 1 St., 2 K., Küche  
und Zubehör. Paareneststr. 30.

Zu verm. zum 1. Nov. u. Ober-  
wohnung, Näheres Mollentstr. 19a.  
Zu verm. möbl. Stube u. Kammer.  
Nellenstr. 7a, oben.

Ent. Logis f. J. Leute. Johannisstr. 11  
Freundl. Logis, Mittelgang 1.

Zu verm. z. 1. Nov. eine prot. fer.  
Oberwohn., 6 Räume, Küche, Zubeh.  
Näh. Gneisenstr. 1 u. Gde. Nadorsterstr.

Möbl. Zimmer z. 1. Aug. gesucht.  
Ostert. u. **£. 611** an die Exp. d. Bl.

Osternburg. Zu verm. 1 Unter-  
wohnung, für jedes Geschäft  
passend. Bremerstraße 24.

Möbl. Salon mit gr. Schlafstube  
sodort zu verm. Bismarckstr. 4.

Z. verm. z. 1. Aug. od. sp. möbl. Wohn-  
u. Schlafzimm. (part.). Georgstr. 24.

Zu verm. auf sofort od. später eine  
freundl. Oberwohn. mit Wasserleit.  
wegen andern. Ankauf. Mühlentstr. 7.

**Zu vermieten:**  
1. bestehend eine Unterwohnung  
mit Garten Roggenmännstr. 12  
(gelb. Schloß).  
2. eine z. H. von Herrn Kapitän  
z. E. Bräker benutzte große  
Oberwohnung dahelst.  
3. eine große Oberwohnung  
Langstraße 19.  
Klingenberg.

**Eine halbe Etage,**  
aus 3 Räumen, Küche und Zubehör  
bestehend, ist an einzelne Dame zu  
vermieten, event. mit halber Pension.  
Gartenstraße 24.

Sch. möbl. gr. Stube u. gr. K. zu ver-  
mieten, a. Heßl. a. Deante. Auguststr. 15.  
J. v. 1. N. abh. Oberw. Sonnenstr. 27

**Batzen und Stellen-  
gesuche.**  
**Gesucht**  
**5 Möbeltischler**  
Lohn 42 Pfg. pro Stunde.  
Wibbelischerei von

**W. Schnädel, Wilhelmshaven,**  
Neue Wilhelmshavener Str. 11.

Gesucht auf gleich ein Knecht nach  
dem Lande, Lohn monatl. 30 Mk.  
Gesucht auf gl. mehr. j. Mädchen  
als Stütze bei Familienanstell. u. Geh.  
Ges. auf gl. u. Nov. tücht. Mädchen.  
Empfehle z. 1. Oktbr. ein durchaus  
erfahr. Hausmädchen i. herrsch. Haus.  
Central-Vermittel.-Bureau  
**J. Böting, Baumgartenstraße 19.**

Gesucht ein zuverl. Gehilfe für  
meine Bäckerei und Konditorei.  
**H. Wunten, Georgstr.**

**Stollhamm.** Gesucht zum 1. No-  
vember d. J. ein erfahrenes  
**junges Mädchen**  
gegen Salär.  
Frau Ernst Tannen.

Gesucht ein  
**Schuhmacher-Gehilfe**  
für dauernde Arbeit.  
Apert (Oldenb.). Joh. Möben.

**Bewahrschule.**  
Gesucht auf baldmöglichst eine nicht  
zu junge Gehilfin. Anmeldungen  
vormittags von 10—12 Uhr in der  
Bewahrschule, Wallstraße 15.

**GROSZE AUSSTELLUNG**  
von Industrie und Kunstgewerbe.

Sechs monumentale Gebäude.  
Alt-Japanischer Marktplatz.

14—29 Juli: Molkerei-Ausstellung.  
27, 28 und 29 Juli: Vieh-Ausstellung.

Auskunft über Logis gibt „Vreemdelingenverkeer“.  
Rückfahrkarten (täglich mit Ausstellungssticket) von allen  
Stationen der Nord-Niederl. Staatsbahn für halben Preis.  
Bahnverbindung: Bremen ab 5,33 v.m., Groningen  
an 8,53 v.m.; Groningen ab 6,45 n.m., Bremen an 11,40 n.m.  
FREITAG 17 d. m.: **Besuch Königin-Mutter.**  
DIENSTAG 28 d. m.: **Besuch der Königin**  
und des Prinzen Heinrich. (Sonderzüge.)

**Zum Abschluss von Versicherungen**  
in Leben, Feuer, Unfall, Haftpflicht, Wasserleitungsschäden, Glas und Ein-  
bruchsdiebstahl empfiehlt sich die **General-Agentur von**  
**D. Harms, Oldenburg, Rosenstr. 12.**

**Geschäfts-Gröfßung.**  
Den geehrten Einwohnern von Osternburg die ergebene Mitteilung,  
daß ich mit dem heutigen Tage  
**Sandstraße 3**  
eine  
**Schneiderwerkstatt**  
errichtet habe.

Meine langjährige Tätigkeit bei Herrn **Veins** dürfte der werthen  
Kundschaft genügend Garantie für meine Leistungsfähigkeit bieten.  
Mein Bestreben wird stets bleiben, prompt und billig zu bedienen.  
**H. Pessel,**  
Herrenkleidermacher für Zivil und Militär.

**Gustav Frohns, Osternburg.**  
Heute, Mittwoch, den 15. Juli:  
**Grosses**  
**Extra-Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Infanterie-Kapelle.  
Eintritt 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.  
Abonnementbilletts haben Gültigkeit.  
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
**Ehrich. Frohns.**

**Gedwehrt.**  
Gesucht auf sofort  
**3—5 Zimmergehilfen.**  
D. Brinjen.  
Suche z. 1. Oktbr. ein j. Mädchen  
nicht unter 18 Jahren, gegen Gehalt.  
Dienstleistungen vorhanden.  
Bege i. H.  
**Frau S. Brüggemann,**  
Restaurant „Rudelsburg“.

Gesucht zum 1. August ein jüngerer  
Gefelle und auf sofort oder später  
ein Lehrling für meine Bäckerei und  
Konditorei.  
**Kud. Grebe, Amalienstraße.**  
Gesucht zum 1. November ein  
Knecht, der mit Pferden umzugehen  
weiß und Landarbeit versteht.  
**J. Logemann,**  
Schmiede bei Kirchbatten.

Gesucht auf sofort mehrere tüchtige  
Agenten für Versicherungen.  
Oldenburg, Rosenstr. 12.  
**D. Harms, General-Agentur.**

Gesucht auf sofort einen Reise-  
beamten gegen festes Gehalt.  
Oldenburg, Rosenstr. 12.  
**D. Harms, General-Agentur.**

Gesucht für mein Kolonial-, Porzellan-,  
Eisen- und Kurzwarengeschäft  
per 1. September oder 1. Oktober ein  
erster Gehilfe.  
**Ernst Wiemann, Fehrböve.**

Gesucht tüchtige  
**Maschinen-Näherin**  
**G. Ehlers, Nadorsterstr. 5.**  
Suche für Westfalen einen gut  
eingeführten  
**Beretreter.**

**Carl. Walfabrik und Söphen-  
handlung.** Offerten erbeten unter  
Nr. 4185 an G. P. Daube & Co.,  
Köln.

**Vertreter.**  
Erstkl. Walfabrik und Söphen-  
handlung. Offerten erbeten unter  
Nr. 4185 an G. P. Daube & Co.,  
Köln.

**Vertreter.**  
Erstkl. Walfabrik und Söphen-  
handlung. Offerten erbeten unter  
Nr. 4185 an G. P. Daube & Co.,  
Köln.

**Vertreter.**  
Erstkl. Walfabrik und Söphen-  
handlung. Offerten erbeten unter  
Nr. 4185 an G. P. Daube & Co.,  
Köln.

**Vertreter.**  
Erstkl. Walfabrik und Söphen-  
handlung. Offerten erbeten unter  
Nr. 4185 an G. P. Daube & Co.,  
Köln.

**Vertreter.**  
Erstkl. Walfabrik und Söphen-  
handlung. Offerten erbeten unter  
Nr. 4185 an G. P. Daube & Co.,  
Köln.

**Vertreter.**  
Erstkl. Walfabrik und Söphen-  
handlung. Offerten erbeten unter  
Nr. 4185 an G. P. Daube & Co.,  
Köln.

**Achtung!**  
Tüchtige Buchhandlungsreisende  
zum Betriebe für eine prämierte  
Gesellschaftsausgabe bei denkbar höchster  
Provision und Prämie sucht  
Verlagshandlung „Frothylag“,  
Tresden-N. 11.

**Vertreter.**  
welche bei Architekten, Installateuren  
u. Grossisten für Wasser-  
leitungs-Artikel gut eingeführt  
sind, sofort für einen sehr gang-  
baren Artikel der Kanalisations-  
branche gegen hohe Provision  
gesucht. Angeb. an Haasenstein &  
Vogler, A.-G. Köln, sub R. C. 923.

**Müllergeselle.**  
Joh. Bischoff.

Tücht. erf. Schneiderinnen werden  
verlangt, es wollen sich nur solche melden.  
Off. unt. **£. 600** an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort einen tüchtigen,  
j. l. d. n. Bäckergehilfen für meine  
Schwarz- und Weißbrotbäckerei.  
**M. Grünweg, Barzel.**

Gesucht tüchtige  
**Verkäuferin**

zum 1. September d. J. Offerten  
unter **£. 606** an die Exped. d. Bl.

**Zwischenahn.** Für einen dieje-  
nigen landwirtschaftlichen Betrieb suche zum  
1. Novbr. d. J. eine zweite Magd  
gegen hohen Lohn.  
**J. S. Girschs.**

Gesucht auf sofort eine zuverlässige  
Kinderfrau zu einem zwei Monate  
alten Kinde. Offerten mit Gehalts-  
ansprüchen u. Zeugnisausschnitten sind  
zu richten an Frau Tierarzt **Behrens**  
Achim bei Bremen.

**Einige tüchtige Maurer**  
auf dauernde Arbeit beim Neubau  
Anmähnen bei Bösel gesucht.  
**Friedrich. S. Süßer.**

Gesucht zum baldigen Eintritt ein  
**Bäckergehilfe.**  
**W. Gaare, Langestr. 48.**

Gesucht für einen langjährigen Auf-  
seher, welcher die technische u. tech-  
nische Leitung einer Zement-  
fabrik und Zementwerkfabrikation mit  
gutem Erfolg geführt hat, anderweitige  
Stellung; auch hat derselbe bereits  
neue Werke mit Erfolg angelegt.  
Offerten unter **£. 612** an die  
Expedition d. Bl.

**Jg. Mädchen,**  
welches das Kochen erlernt, als  
Stütze der Hausfrau gesucht. Ge-  
haltsansprüche und Zeugnisausschnitten  
ermittelt. **Clausens Garten,** Ge-  
sellschaftshaus, Sineburg.

**Jg. Mädchen**  
zur Erziehung des Haushalts g.  
Schicht um schlicht. **Clausens**  
**Garten, Gesellschaftshaus, Sineburg.**

**Wohndienst.** Mittel.  
Angebote in allen nur denkbaren  
Arten, für Herren u. Damen jeden  
Standes, 5—30 Mk. tägl. Verdienst.  
**Ferd. Groll, Frankfurt a. M.**

Gesucht auf sofort oder  
zum 1. Nov. cr. ein ge-  
wandtes, zuverlässiges  
zweites Mädchen.  
**Frau Siegmund Levy,**  
Fever, Bahnhofstr.

Der Verein für Hausbeamtinnen  
vermittelt  
**gebildeten Mädchen u. Frauen**  
Stellen als Gesellschaftstern, Re-  
sidentantinnen, Stützen und Kinder-  
käuferinnen.

Beitritt des Vereins: Frau Stadt-  
rat **Schleier, Bismarckstr. 2.**  
Sprechstunden: Täglich vormittags  
von 11—12 Uhr.

Gesucht auf sofort od. zum 1. Aug.  
ein jüngeres Mädchen. Frau  
Seminarlehrer **Wathner, Jakobstr. 4.**

Gesucht zum 1. November ein er-  
fahrenes, nicht zu junges  
**Mädchen.**

Solche, die schon in einer Wirtschaft  
waren, haben den Vorzug.  
**C. Thiele,**  
**Bramsche (Wahnhof)**  
bei Osnaabrück.

Neuziehende d. Kapelle. Ge-  
sucht sofort ein tüchtiger Schneider-  
gehilfe auf Stützarbeit.  
**Emil Heger, Schneidermeister.**

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Büsch; für den Inseratenteil: H. Rademstg. Rotationsdruck und Verlag: D. Scharf, Oldenburg.



Feder. Der Geist der seligen Mählbach war in moderner Verjüngung wieder erschienen. Dem ersten Roman folgten viele — zu viele ihrer Art. „Der Todesgruß der Legionen“, „Um den Halbmond“, „Die Saporoskyn“ (durch Meyer-Försters Parodie „Die Sapo-Soponen“ neuerdings wieder in das literarische Interesse gerückt), „Pienna“, „Transvaal“, diese der Tagesgeschichte entnommen und mit geschickter Hand und einiger Kenntnis der Verhältnisse von dem viel- erfahrenen Mann verfaßten Romane seien hier genannt. Sein letztes Werk ist der jedoch erscheinende dreibändige Roman „Das Erbe Kaiser Wilhelms I.“, worin der Hochbetagte mit erstaunlicher Geistesenergie noch einmal seine Kraft versucht.

Der Kaiser in der großen Kunstausstellung. Die „Zukunft“ erzählt von einem Besuch, den Kaiser Wilhelm der großen Berliner Kunstausstellung abgestattet hat. Der Maler Professor Arthur Kampf, der Leiter der Ausstellung, führte den Kaiser herum. Kaiser Wilhelm spendete dem Bilde „Der Einzug Kaiser Wilhelms in Jerusalem“ von Professor Knackfuß, das von der Berliner Kunstkritik sehr ungünstig beurteilt worden war, die wärmste Anerkennung. Bei dem weiteren Rundgang durch die Ausstellung machte der Kaiser vor einem in moderner Art gemalten Bilde Halt, das zwei kleine Mädchen darstellt, die einen Tanz zum Klange einer Mandoline ausführen, die ein alter Kondiaktant spielt. Bei der Berliner Kunstkritik hat dieses Bild große Anerkennung gefunden; einige Kritiker hatten es als das wertvollste der ganzen Ausstellung bezeichnet. Kaiser Wilhelm sagte: „Ach, diese jammervollen kleinen Mädchen! Wer hat denn die verboden?“ Professor Kampf antwortete: „Das Bild ist von mir.“ — Der Kaiser fragte dann nur noch, ob der alte Mann auf dem Bilde der Vater der beiden Mädchen sei, und eilte in den nächsten Saal. Die Landeskultur-Kommission hatte beantragt, dieses Bild von Kampf für die Nationalgalerie zu erwerben. Der Kaiser hat den Antrag ohne Angabe von Gründen abgelehnt.

Zu dem Entweichen des Hochstaplers Manolesko aus der Freiheitsanstalt Bergberge wird mitgeteilt, daß die Flucht mit einer außerordentlichen Verwegenheit und Berechnung ins Werk gesetzt wurde. Manolesko benutzte am Tage eine starke Sonderszelle im zweiten Stock des Gebäudes, die er zur Nachtzeit mit einem andern Einzelraum vertauschte. Seine Kleider, sogar das Taschentuch, mußte er auf dem Flur vor der Tür seines Zimmers niederlegen, so daß ein Entfliehen unter gewöhnlichen Umständen kaum zu denken ist. Bequemlichkeiten zur Verrichtung etwaiger Bedürfnisse gibt es in den Zellen nicht. Den Necessitäten für den Tag versehen zur Nachtzeit zwei Pfleger, die abwechselnd einen Rundgang durch das Stockwerk unternehmen. Während nun am Freitag Morgen um 2 1/2 Uhr der Pfleger Zahnte den Kontrollgang ausübte, blieb der Pfleger Gentsch allein zurück. Diesen Augenblick hatte Manolesko zu seinem Unternehmen gewählt. Er pochte von innen an seine Tür und verlangte, herausgelassen zu werden. Gentsch öffnete die Tür, als Manolesko plötzlich sein Taschentuch vom Hals abnahm, blitzschnell um den Hals des Pflegers schlang und mit aller Kraft zuschnürte. Gentsch konnte nicht einmal um Hilfe rufen und war völlig unfähig zum Widerstand; Manolesko schloß ihn ein. Gleichzeitig hatte Manolesko aus der Tasche des Wärters den Schlüssel zu einem besonderen Ausgang geraubt, der von einem Förstner nicht besetzt ist. Nachdem er den Hof erreicht hatte, entkam er über eine Hecke hinweg ins Freie. Er besaß nur die Anstaltskleidung, die er auf dem Flur schnell angelegt hatte. Als später Zahnte zurückkehrte, hörte er Gentsch wöcheln und befreite ihn aus seiner Lege. Nachdem Gentsch sofort einem Arzt übergeben war, wurden alle Pfleger aufgeboten, um den Flüchtigen einzufangen. Man fand aber keine Spur mehr. Sein Fortkommen dürfte nur mit Hilfe von außen möglich sein, da er sonst an der auffälligen Anstaltskleidung sofort erkannt werden müßte. Die Berliner Kriminalpolizei erhielt noch in der Nacht Drahtnachricht und hat umfassende Maßnahmen getroffen, um des gefährlichen Verbrechers wieder habhaft zu werden, bevor er ins Ausland entkomme.

### Wahre Liebe.

Skizze von Peter Hansen.

Er lag in einem niedrigen Schaufelstuhl und rauchte, neben einer Art von Holz-Chatelouque, auf der das Kränlein zwischen weichen Haaren ruhte. Ihr Kopf verbergte nur halb die geröteten Wangen, die in gelächelten Strömungen und kleinen, loternen Säulchen traktierten. Ueber die Verwandta hinaus sah man den Sund, der in der Sonne glitzerte und funkelte. Mitten in einem Zug aus der Zigarre gähnte er. „Gans, — Du gähnst ja.“ „Ach ja, es ist so juchend warm!“ „Sie hielt jetzt gefächelt einen kleinen Hineischen Fächer vor den Mund.“ „Julie — Du gähnst ja!“ „Das kommt vom schlechten Beispiel. Sei bitte etwas unterhaltender.“ „Steh, wie grün das Wasser da draußen schimmert.“ „Du bist unausstehlich!“ Sie schlug mit dem Fächer nach ihm. „Er richtete sich im Stuhle auf, schob ihn näher an die Chatelouque heran, und beugte sich über sie, um sie zu küssen. Aber sie wehrte ihn mit dem Fächer ab, als ob er eine Fiege wäre, und sagte: „Weber Hans, Du weißt, daß ich Dich sehr lieb habe, aber der Sommer ist nicht die rechte Zeit, um verlobt zu sein — um sich zu küssen, meine ich — es ist zu warm!“ „Etwas verdrücklich zog er sich zurück und lag nun wieder träge in seinem Schaufelstuhl.“ „Ja, liebe Julie, Du hast gewiß recht — ach ja!“ „Sie wandte sich zu ihm, küßte sich auf den Ellenbogen und sah ihn herausfordernd an.“ „Kannst Du mir nicht lieber ein wenig den Hof machen? Wie in der Zeit, als wir noch nicht verlobt waren? Das ist lange nicht so lästig — lange nicht! Es paßt viel besser für den Sommer.“ „Christlich gefanden, Julie, finde ich, Du kannst zufrieden sein. Alle Welt macht Dir ja den Hof, der Kammerjunker, der kleine Süßprediger, der Student, der —“ „Du bist doch nicht etwa eifersüchtig, Hans?“ Und sie wandte sich so stark nach ihm um, daß sie den einen Fuß auf den Fußboden stützen mußte. „Gott sei Dank, nein, mein Herz! Mit den Kinder- freuden waren wir fertig.“

„Hör mal zu, Hans —“ Sie lehnte sich wieder zurück und wandte den Blick nach oben. „Findest Du wirklich, daß es so dumm ist, eifersüchtig zu sein?“

„Er warf einen schnellen Seitenblick auf sie. Sie lag unbeweglich.“

„Ja —, siehst Du, wie man es nimmt. Wir z. B. eignen uns, meiner Meinung nach, nicht im geringsten dazu. Es gehören starke Gefühle dazu, ich möchte sagen leidenschaftliche, gewalttätige. Und wir sind beide so ruhig.“

„Ja, Du hast recht, so ruhig, zuweilen wohl zu ruhig. Aber davon ahnst Du wohl nichts, Hans, von wirklicher Leidenschaft? Es ist wohl kindisch von mir, so etwas zu fragen?“

„Ach nein, — kindisch möchte ich es nicht gerade nennen. Aber Leidenschaft ist etwas so anstrengendes, noch dazu im Sommer! Nein, ein stilles Sich-den-Hof-machen ist viel angenehmer.“

„Ich glaube, Du willst Dich über mich lustig machen.“

„Nein, mein liebes kleines Züchlein, aber Du sagtest es doch selbst.“

„Ja, ja, natürlich. Und ich meinte es auch wirklich, — Du doch auch, nicht wahr?“

„Ja, natürlich.“

„Und wieder schwiegen Beide. Julie betrachtete aufmerksam die Spitzen ihrer Schuhe; Hans lag ausgebreitet im Schaufelstuhl und folgte mit den Blicken den Rauchwolken ihrer Zigarre.“

„Pöblich fragte sie: „Hans, hast Du je zwei richtig Verliebte getroffen, ich meine zwei Menschen, die das wirklich waren, was man in Romanen versteht nennt? Zwei, die für einander sterben könnten?“

„Ich habe einmal zwei Menschen gekannt“, antwortete er nachdenklich, „die sich gegenseitig alles waren, die nur für einander lebten und armeten.“

„Ach, erzähl mir von ihnen.“

„Ja, wenn Du zum Hören aufgelegt bist, kann ich Dir ihre kleine Geschichte erzählen, oder vielmehr seine, denn sie kannte ich nur durch ihn.“

„Du wirst ja so ernst, Hans. Ist es etwas Trauriges?“

„Das sollst Du selbst entscheiden. Darf ich vielleicht neben Dir sitzen?“

Sie erhob sich und machte Platz für ihn. Als er sich neben sie gesetzt und ihre Hand in die seine genommen hatte, begann er:

„Vor vielen Jahren war Knud Peterfen mein bester Freund. Er war der Sohn eines reichen Kaufmanns und auf dem Wege, der Kompagnon seines Vaters zu werden. Knud war damals, was ihr Damen mit einer gewissen geheimnisvollen Betonung, „etwas wild“ nennt; im übrigen war er nicht schlechter als wir anderen nur, daß er mehr Geld hatte. In unserem Kreise galt er für einen verwehrt flotten Kerl, ältere Leute fanden ihn ein wenig leichtsinnig.“

„Du kannst Dir demnach denken, daß ich aus den Wolken fiel, als ich eines Morgens, unvorbereitet und nichts ahnend, seine Verlobungsanzeige erhielt. Erlich gefanden, glaube ich erst, es handelte sich um einen Scherz. — Aber als ich zu ihm ging, fand ich ihn strahlend glücklich, neben ihm seine gleichfalls strahlende Braut, eine schöne, junge Bräuterei.“

„Wir veranfaßten ein kleines Fest, um das Ereignis zu feiern, und in den Neben fiel mancher Wis über den „Neubekohnten“. Er hörte alles ruhig an, dann aber erhob er sich und hielt eine förmliche Abschiedsrede. Dieser Abend sollte für ihn der endgültige Abschluß einer Lebensperiode sein, von der er ganz gewiß viele frohe Erinnerungen mitnehmen werde, aber die von heute an für ihn vorbei sein müßte. Sein Leben habe von nun an ein Ziel und einen Zweck; er habe den Weg zum Glück gefunden, an das viele von uns nicht recht glauben wollten, aber das nichtsdestoweniger doch für den erstiziere, der nur den rechten Augenblick nicht veräume, es zu ergreifen. Wortlos lauschten wir alle seinen Auseinandersetzungen; heimlich dachte jeder: diese Stimmung wird nicht lange anhalten.“

„Aber ich kann Dir sagen, sie hielt an. Wir hatten allen Grund, uns über ihn zu wundern. Seit jenem Abschiedsfall hatte er sich ganz von seinem früheren Umgangskreis zurückgezogen, und traf ich ihn noch einmal irgendwo, so wars der reine Zufall.“

„Eines Tages wurden seine früheren Freunde durch die Nachricht überrascht, daß Knud, der damals dreiundzwanzig Jahre alt war, angefangen habe, Medizin zu studieren. Er hatte das Honorar des Vaters verlassen und war, mit dem Fluche des Alten beladen, auf und davon gegangen.“

„Das war folgendermaßen zugegangen: Der Vater war ein äußerst unangenehmer Mensch, tyrannisch, und, was sein Geschäftsleben anbetraf, auf der Grenze des Unethischen. Während nur Knud sein leichtsinniges Junggesellenleben führte und sich nicht weiter für ernsthafte Beschäftigungen interessierte, ging das alles gut. Er ging in das Kontor, tat, als ob er arbeitete, und dachte über nichts nach.“

„Nach der Verlobung wurde das anders. Eines schönen Tages kam es zu einem heftigen Zusammenstoß mit dem Vater, der seine Kritik seiner Geschäftsprinzipien äußerte. Vor dem Tage an wurde es schlimmer und schlimmer. Knud hatte nur die Wahl, zu gehorchen oder zu gehen.“

„Er entschied sich für das letztere, einem ausdrücklichen Wunsch seiner Braut entsprechend. Du mußt wissen, daß dies ein bedeutungsvoller Schritt war; er bedeutete, daß Knuds Zukunftsaussichten außerordentlich unglücklich wurden, daß die Hochzeit, die in nächster Zeit hatte stattfinden sollen, mindestens sechs bis sieben Jahre aufgeschoben werden mußte. Nicht wahr, Julie, es gehörte viel Vertrauen, viel Mut, vor allem sehr viel Liebe dazu? Und was wurde denn eigentlich von ihm verlangt? Er sollte es mit der Ehrenhaftigkeit nicht gar so streng nehmen, hier und da einmal ein Auge zudrücken. Und dann winkte ihm eine reiche, glückselige Zukunft, die Erfüllung seiner schärfsten Wünsche — die Hochzeit.“

„Er wählte das andere.“

„Er zog in ein kleines, ärmliches Zimmer, und lebte unglücklich parlam. Sein Leben war drei Jahre lang eine Reihe heldenmüthiger Entfaltungen, die nur der, dessen Dasein unaufhörlich an ein großes, alles beherrschendes Gefühl geknüpft ist, zu ertragen vermag.“ Er wurde ein

„Bunder in der studierenden Welt. Man lächelte über seinen Fanatismus, aber wenn man ehrlich war, mußte man ihn bewundern, ja beneiden. Denn er war der glücklichste Mensch, den ich je gesehen habe. Wenn man ihm und seiner Braut begegnete, bekam man einen süßlichen Einblick in eine Welt, ein Leben, das heller, reiner und besser ist als das alltägliche.“

„Sie arbeitete mit ihm, half ihm, Kollegen abschreiben, las ihm vor, wenn er müde war, botanisierte mit ihm. Eines Tages erzählte er mir von ihr; er legte die Arme um meinen Hals und sagte mit Tränen in den Augen: „Ich bin bange, daß ich mehr Glück genossen habe, wie mit Juliant.“

„Und diese Worte, die einfach und schlicht von Herzen kamen, waren bereber als die längsten Lobreden.“

„Joll ihr Joll arbeiteten sie sich vorwärts auf ihrem Wege, dem Ziele entgegen. Jeden Tag fühlten sie, daß sie weiter gekommen waren. Sie zählten die Tage, bis der große Examenstag heranrückte, und unermüdet machten sie Pläne für die Zukunft.“

„Er war nun so weit, daß der erste Teil des Examens vor der Tür stand; man wußte, daß er ihn glänzend bestehen würde.“

„Da — es war um die Frühjahrszeit — wurde sie krank. Ich traf ihn eines Tages auf der Straße, und er erzählte es mir. Aber er lagte dazu, voller Hoffnung und Mut, und sagte: „Es hat nichts zu sagen; wir haben uns etwas über- ankrenkt — das ist alles. Etwas Fieber und Mattigkeit, eine richtige Frühjahrskrankheit.“

„Er täuschte sich. Es wurde ein schleichendes Fieber, das langsam, aber sicher ihre Lebenskraft verzehrte.“

„Es waren schwere Zeiten für ihn, schwer, mit der Sorge im Herzen, sich zum Examen vorzubereiten; aber er war gewohnt, sich zusammenzunehmen, bestand das Examen mit Glanz und machte ihr dadurch die letzte Freude in diesem Leben. Denn — sie starb!“

„Was das für ihn bedeutete — ja, Julie, Du weißt, Du kannst es ersehen. Nicht wahr, das muß für ihn ein äänlicher, innerlicher Zusammenbruch gewesen sein, ein Einbruch über Begriffe, ein Aufsehen gegen die Kräfte, die unser Leben regieren und die eine so empfindbare Ungerechtigkeit zulassen. Er hat das vielleicht alles durch- machen müssen; er hat wohl, wie so viele vor ihm, seine Stirne blutig geschlagen an den Mauern seines Ge- sangnisses.“

„Nach ihrem Tode schloß er sich ein, wollte niemand sehen, und eines Tages hörte ich, er sei nach Aufstund gereist — wozu und mit welchen Plänen, habe ich nicht erfahren.“

„Sein Vater hatte ihm das Anerbieten gemacht, wieder zu ihm zurückzukehren — aber selbstverständlich hatte er nein gesagt; der Aufenthalt in der gewohnten Umgebung war ihm unträglich geworden.“

„Du fragst mich, ob ich jemanden gekannt habe, der gewußt, was wahre Liebe sei. Knud Peterfen und seine Braut müßten es.“

„Er beugte sich zu ihr herab und küßte sie. Während seiner Erzählung hatte sie sich fest an ihm geschmiegt, er konnte fühlen, wie sie zitterte.“

„Weinabe bereute er, ihr die Geschichte erzählt zu haben, er hatte nicht gedacht, daß sie solchen Eindruck auf sie machen würde.“

„Jetzt sah sie mit tränenvollen Augen zu ihm auf und fragte: „Hans, sei ehrlich. Sag mir offen, würdest Du Dich wieder trösten können, wenn ich stirbe?“

„Ihre Augen suchten die Antwort auf seinen Lippen, und er mußte zur Seite sehen, um ihren Blick zu vermeiden.“

„Er streichelte lieblosend ihr Haar und erwiderte: „Aber, liebes Herz, wie kannst Du nur so etwas fragen? Wir wollen doch noch viele, viele Jahre miteinander leben, nicht wahr?“

„Aber kaum hatte er das gesagt, so sank Julie zurück und brach in einen Strom von Tränen aus.“

„Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg. Bestand der Einlagen am 1. Juni 1903 18,806,543 M. 80 Pf. Im Monat Juni 1903 sind: neue Einlagen gemacht 289,063 „ 74 „ dazugegen an Einlagen zurückgezahlt 173,226 „ 12 „ somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1903 sind 18,872,380 „ 92 „ Bestand der Activa (ginslich belegte Kapitalien und Restenstände zc.) 20,191,867 „ 18 „

„Hundert von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Einen Schutz gegen diese Krankheit bildet eine rationelle Ernährung des Säuglings, wie sie am besten durch Kuhleits Kindermehl mit Milch erreicht wird. Kuhleits Kindermehl macht die Milch im Magen des Kindes leichter verdaulich und bildet, weil es die Gährungs- im Darm vermindert, einen wenig günstigen Nährboden für Krankheitskeime. Ueberhaupt macht das Kuhleits-Kindermehl durch seinen Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch den Magen und Darm des Kindes widerstandsfähiger gegen die Krankheitskeime. Die meisten Brechdurchfälle betreffen Kinder mit ungenügender oder nicht rationaler Ernährung.“

Der gem geliebte Großpapa bringt Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz wieder in Erinnerung. Wer diese Essenz einmal zu seinem Morgenkaffee gebraucht, kann dieselbe nie mehr entbehren. Dose 30 Pfennig.

Kirchennachrichten. Lambertikirche. Am Sonnabend, den 18. Juli: Abendmahls Gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Stenburger Kirche. Am Sonntag, den 19. Juli: Abendmahls Gottesdienst 9 Uhr: Hilfsprediger Reil. Gottesdienst 10 Uhr: Missionsprediger Eißner. Kirchendienst 11 Uhr: Hilfsprediger Reil. Gottesdienst an Hochfesttagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.



Landesbibliothek Oldenburg

# Kuranstalten u. Sanatorien.

**Bad Brunnthal, München** (510 m hoch), Kur u. Wasserheilanstalt (2 Aerzte). Hydro-, Elektro-, Photo- u. Ethernotherapie, Heilmassagen, Massage, Diät u. Morph. u. Entwöhnungskuren. — Lage sehr schön, sehr schön u. herrl. ruhig geleg. Kurort. Gute Verpf., bill. Preise, elektr. Licht, Zentralh. Ausf. Prosp. gr. u. fr. d. Dr. A. Stammer, ärztl. Dirig. u. Verw.

**Hermisdorf i. d. Mark b. Berlin**  
Sanatorium für Zuckerkranke.  
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei. Dirig. Arzt Dr. Hans Leber.

**Baden-Baden: Dr. Emmerichs**  
Sanatorium für Nervenkranken. — Sämtliche neuesten erprobten Heilmittel; gezielte Wasserbehandlung. Separatabt. für Morphium-entwöhnungskuren gänzlich beschwerdefrei. Das ganze Jahr geöffnet. (Gesellschaftliche Ausgehöffnen.) 2 Aerzte.

**Oldenburg.** Im Auftrage habe ich eine in allerhöchster Nähe der Stadt belegene **Landstelle**, welche sich besonders zur Errichtung einer **Milchwirtschaft** eignet, unter günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich

**Aug. Dählmann,**  
Rechtsfr.,  
Kurwischstr. 3.

**Kreyenbrück.**  
5 Markt Belohnung demjenigen, welcher mir die Täter, die am Sonntag die Einfriedigung meines Grundstücks beschädigt u. Verren gestohlen, zuerst so anzeigt, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann.

**Soppienbad in Beinbek b. Hamburg.** Sanatorium f. innere u. Nervenkrankh., Nervenleiden u. Erholungsbedürftige. Alle modernen Heilmittel. Das ganze Jahr bejucht. Dr. Paul Hennings.

**Arztl. Familienheim Büddeckburg.**  
Dr. Roethe für Nerven, chronisch Leiden, Erholungsbedürftige, Nervenleiden u. Ermüdungskuren von Alkohol und Morphium. — Kleine Anzahl Kranke. Sorgf. Verpflegung b. mäßig. Preis. Günstige Lage, unmittelbar am Walde.

## Soolbad „Wilhelmsquelle“ Melle,

in herrlicher malreicher Gebirgsgegend. Station d. Linie Osnabrück-Löhne. Vorz. Heilerfolge bei Scrophulose, Nerven, rheumat., gichtischen u. a. Leiden. Billige und gute Pensionen

**Wilberg & Co.**

**Damen** sind ruh. distr. Aufenthalt bei Frau Wunzel, Geb., Hannover, Gumpenstr. 2.

**Oldenburg.** Ein neues zu zwei separ. bequemen Wohnungen einger. **Wohnhaus mit Garten** ist umständlicher billig zu verkaufen. Näheres Ehnernweg 25 unten.

**Spezialfabrik** für Bedachungs-Artikel sowie Asphalt- und Teerprodukte  
Siebels Blei-Isolierung.

Siebels Fügappes D. R. G. M. fertige für Doppelappesche Siebels Schutzflügel Fenster Beste Lüftungsfenster D. R. G. M. Ventilation ohne Rinne Regen Siebels Doppeldachwinden Asphalt-Dachpappen Asphalt-Isolierungen aller Art	Siebels Prima Stabltier ges. gesch. bester Kalt zu reichender, nicht ablaufender Dacheiter Schiffsteer, Carbolinum Steinkohlengasteer Stabl-Holzement Asphalt, Goudron Trinidad, Asphalt
--	--

**Bauartikel-Fabrik A. Siebel**  
DÜSSELDORF-RATH und METZ.  
Düsseldorfer Ausstellung 1903: Goldene und Staats-Medaille.

# W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobuch, Bankchein und Check-Konto.

Gewährung von Vorschüssen und Darlehen in laufender Rechnung und auf Wechsel gegen Verpfändung von Wertpapieren oder gegen Bürgschaft unter künftigen Bedingungen.

Discontierung von Geschäftswechseln.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten usw. (offene Depots) unter verantwortlicher Kontrolle der Auslosungen, Kündigungen usw.

Aufbewahrung von verschlossenen Dokumentenkisten, versiegelten Paketen und dergl.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einkauf von Kupons und Dividendenscheinen, sowie von ausgelassenen und gefälligen Wertpapieren. Zur Mitteilung der näheren Bedingungen, sowie zu jeder weiteren Auskunft sind wir gerne bereit.

auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854. IDUNA** Versicherungsbestand 159,6 Mill. Mk.  
Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Halle a. d. S.  
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; koulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 49 Millionen Mk. Der Gewinn-Uberschuss fließt **unverkrzt** den Mitgliedern zu.  
Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt**  
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.  
Oeffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.  
Renten- und Kapitalversicherung auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer. Studium und Militärdienst.  
Auf Wunsch portofreie Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands.  
Vertreter: **A. Westermann** in Oldenburg, Herbartstrasse 7.

# Roggen- u. Hafer-Verkauf

Zwischenabn. Auf dem Torfweert Speken sollen am

**Sonnabend, den 18. Juli,**

nachm. 4 Uhr anf.,  
**30 Sch.-S. Hafer,**

— gut stehend, — und nachdem in Guss. Roggemanns Kamp am Demmerfordsweg:

**plm. 10 Sch.-S. Roggen,**

Bestm., vorzüglich zur Saat geeignet, und

**plm. 10 Sch.-S. Hafer,**

öffentlich meistbietend verkauft werden. Feldhus, Auktionator.

# Frucht-Verkauf.

Schmied. Herr Landmann D. Gotes in Höven d. Wardeburg läßt auf seiner früheren Stelle in Kleinbochhorst:  
**12—13 Sch.-S. Roggen**  
**und 8 Sch.-S. Hafer**  
auf dem Galm

am **Sonnabend, den 18. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr anf.,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

**A. Parussel, Rechtsfr.**

# Wirtschaft

im Innern der Stadt mit voller Konzession und stottem Betrieb habe ich zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

**Rud. Meyer, Aukt.**

Postfoll-Verband u. Java-Kaffees Ein Groß-Kaffeegechäft sucht tücht. Agenten für den Verkauf von gebranntem und rohen Kaffee. Minimum-Ablaufe Postfoll 10 Mfd. Fracht und postfrei. Adr.: Dampf-Kaffeebrennerei Wagner & Thier, Maastricht (Holland).

Das Haus mit Garten **Hauptstr. 6a** habe ich zu beliebigem Antritt billig zu verkaufen.

Anzahlung 500—1000 M.  
**Rud. Meyer, Auktionator.**

Empfehlen uns zum Schneidern in und außer dem Hause.

**Geisw. Gerjets, Scheibenn. 2. ob.**  
Zu verkaufen zum 1. Novbr. 1903 eine flottgehende **Däckerei** nebst Mehl- u. Getreide-Geschäft in der Umgegend Oldenburgs, wo keine Konkurrenz am Plage ist. Preis 8500 Mark. Anzahlung gering.

Offerten unter **S. 593** an die Hand. d. Bl. erbeten.

Testaments-Abfassung, Ausfertigung, Vertretung in Prozeßsachen u. zuweilen d. **J. H. Behne** Mehnitz, Oldenbg., Theaterwall 11

Ein an der **Saarenschstraße** in nächster Nähe der Auguststraße belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtete **Haus** mit groß. Obst- u. Gemüsegarten habe ich veränderungs halber des jetzigen Besitzers für den billigen Preis von 13,500 Mark mit Antritt zum 1. Nov. d. J. resp. 1. Mai 1904 bei geringer Anzahlung zu verk. Näheres **Johann Eilers, Lindenallee 23.**

**Silke** \* n. Wulf. Timmermann, Hamburg, Fischstr. 33.

Große rote **Johannisbeeren** und **Sagebutten** hat zu verkaufen **Fr. Jüntgen, Milchbrintweg 6.**

**Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf.**  
Telegraphische Anstalt Wunstorf.  
Fabrikant von grösster Gleichmässigkeit, Vollbeständigkeit und Maßfestigkeit.  
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.  
Marke I. Ranges. Rein graue Farbe!  
Bestehen d. Fabr. seit 1809. Produktion: 400 000 Fass pro Jahr.  
Fabrikmarke.

# Achtung!!!

Bezugnehmend auf meine Annonce in Nr. 160 und 161 d. Bl. erlaube ich mir die Herren Baumeister u. auf die **besonderen Vorzüge der Kunststein-Mosaik-Platten** aufmerksam zu machen.

1. **Prachtvolles Aussehen** in allen Farbzusammenstellungen Ausführung mit mehr als 20 Farbennummern. Ein Verblässen sowie ein etwaiges Fledigwerden ist ausgeschlossen.
2. **Große Härte und Dauerhaftigkeit**, die im Laufe der Jahre eher zu als abnimmt.
3. **Vollkommen gleiche Größe der Platten untereinander**, wodurch der Gesamteindruck eines Pflasters sehr erhöht wird.
4. **Ganz gleiche Farben der einzelnen Platten** in demselben gleichen Muster, was bei den gebrannten Tonplatten fast unmöglich ist.
5. **Vollkommen ebene Fläche.**
6. **Das gefährliche Ausgleiten im Winter** ist auf meinem Reliefplattenpflaster ausgeschlossen.
7. **Die Preise** sind in Anbetracht der großen Vorzüge und Vollkommenheit gegenüber anderen Platten entsprechend billig und richten sich dieselben nach dem einfachen oder reicheren Farbmuster.

Für **Dauerhaftigkeit, Wetterbeständigkeit, Wasser- u. Unburchlässigkeit und unvergängliche Haltbarkeit** der — selbst lebhaftesten — Farben wird Garantie übernommen.

# E. H. Mangels, Mühlen-Fachmann.

**Geolsteiner Sprudel**  
Tafelgetränk I. Ranges.  
Preisgekrönt auf allen beschriebenen Ausstellungen.  
Generaldepot: **Aug. Lührs, Oldenburg, Kurwischstr. 12. Tel. 453.**

Wie neu und dabei sehr billig färbt man im Haushalt mit **Brauns'schen Blusenfarben:** baumwollene u. halbseidene Blusen, Waschkleider (Sommerkleider) etc.  
**Brauns'scher Crémefarbe:** Gardinen, Vorhänge, Spitzen, gehäkelte Decken.  
**10 Pf. nur** kostet eine Bluse schön u. echt zu färben.  
Käuflich in Apotheken, Drogen- u. Farbenhandlungen.  
Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

# Glasmalerei, Aetzerei und Kunstverglasung

# Oldenburg, Fr. W. Adels, Hauptstr. 6.

empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. Glasmalereien u. Weibverglasungen in antiker und moderner Einart nach neuesten Verfahren aus amerikan. Opalescent, Cathedral und Antikgläser u. hergestellt, für Kirchen, Salons, Treppen, Flur- und Gekirchfenster, Lichtlöcher, Einfalllichte, Fensterbretter, Schaufensterumstände (mit Schriften), Tür- und Schrankverglasungen u.

**Ausführung von Reparaturen und Neubeerzung.** Fertige Arbeiten stehen zur gefl. Befichtigung bereit.  
Eckhorn. Habe 3000 Pfd. **Deu** | **Johannisbeeren und Koffjulat** zu verkaufen. **Reijung.** | **Quatenejstraße 35 a.**

### Rastede.

**Denkmal - Angelegenheit.**  
Sonnabend, den 18. d. Wts., nachmittags 6 Uhr kommen auf dem Denkmalsplatz 3 starke Buben, sowie einiges Gerüß- und Brennholz öffentlich zum Verkauf.  
Uthorn, Gem.-Vorst.

Faberberg, Joh. Jürg. Jndorf  
Erben wollen ihre annähernd 8 Jüd große, z. Zt. an D. Strothoff da selbst verpackete

### Röterei

mit Antritt auf nächsten Mai öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen.  
Dritter und letzter Termin ist angelegt auf

**Sonnabend, den 18. Juli 1903,**  
nachm. 5 Uhr,

in **Wachhaus** Gasthause zu Faberberg und wird voraussichtlich alsdann der Zuschlag auf das Höchstgebot erteilt werden.

Sämtliche Garten-, Acker- und Weideländereien liegen unmittelbar beim Hause.

Auf Wunsch kann der größte Teil des Kaufpreises gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
G. Claus, Autt.

### Edeweicht.

Der Gemeindevorsteher Züchter hier läßt am

**Montag, den 20. Juli d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,

**das Gras**  
in der Wiese „Siene“, sowie

**2 Pfänder Gras**  
und die Nachweide  
im „Zogenhof“  
meistbietend mit Zahlungsfrist ver kaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in der Wiese Siene versammeln.  
Lüers.



Stabe-Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co. Markuskirchen No. 23. Fabrikation u. direkter Verkauf. Alle Arten Haupt- u. Nebensarbeiten.

### Immobilienverkauf.

Im Auftrage des Tischlermeisters **H. Blander** zu Osterburg werde dessen dortselbst an der Hermannstr. unter Nr. 18 belegenes

### Immobilien, Tischlerei

in welchem seit langen Jahren mit allerbestem Erfolge betrieben worden, sich jedoch auch gut für jedes andere Geschäft eignet, durch den Auktionator **C. Memmen** selbst zum öffentlichen meistbietenden Verkauf bringen u. steht hierzu **2. Verkaufstermin** auf

**Freitag, den 17. d. Wts.,**  
abends 7 Uhr,

im Lokale des Hrn. Gastwirt **Lenke**, Osterburg, Hermannstraße, an.

Das Immobilien besteht aus dem Wohnhause, Werkstatt und schönem großen Garten.

Das vorhandene Tischlerwerkzeug kann mit übernommen werden, da Herr Blander wegen Kränklichkeit sowie vorgerückten Alters sein Gewerbe aufzugeben gedenkt.

Verkaufbedingungen sind äußerst günstig; Antritt beliebig.  
**Aug. Dählmann,**  
Rechnhilfe,  
Kurwischstraße 3.

Zur Aufbewahrung in unserem Bankgewölbe und Verwaltung übernehmen wir:

### Wertpapiere, Dokumente zc.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Lieberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons zc.

### Wertgegenstände, verpackt in Koffern, Kästen, Paketen zc.

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrauffächer**, die sich in unserer Feuerfesten und einbruchsfähigen

### Stahlkammer

befinden und unter eigenem Verschluss des **Mieters** stehen.

Die bei uns deponierten Papiere werden getrennt nach Mänteln und Couponsbogen in verschiedenen, stichl. getrennten Treibern aufbewahrt. Die Verwaltung der Mäntel einerseits, der Couponsbogen andererseits unterliegt verschiedenen Beamten. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt. Selbstverständlich werden die Papiere jedes Deponenten in einer besonderen Akte, völlig getrennt von denen der Bank u. anderer Kunden aufbewahrt.

### Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

### Dorschlebermehl,

gesundes leicht verdauliches Krautfutter für Schweine, Pferde und Geflügel. 48,56% Protein (Eiweiß), hohe Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolge, trotz der Knochenankheiten! Zu haben bei: **C. Neynaber-Gülden, G. Bode-Debusdorf, Joh. Meyers** - Osterburg, **Emil Köber-Eckhorn, F. G. Has- hagen-Zwischenahn, F. Z. Walfrichs-Westerhede, S. Wulff-Eichshausen, G. A. Gerdes-Schwee, G. Friedrichs-Norderstede, S. Bruns-Wetterburg, Fr. Arntens - Wardenburg, G. Wöhlers - Delmenhorst, S. Engelbarts-Gandertede.**  
**Oskar Neynaber & Co., Gesehmünde u. Loxstedt.**

**Hanstelegraphie!**  
Telephon, Tableaux, Elemente, Gloden, Drähte, Kontakte zc. liefert und installiert  
**E. F. C. Duden,**  
Staustraße 71.  
Electrotechn. Bureau und Lager.

### Beneidenswert

ist ein zartes Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man verwende nur:

**Bereiferte Lilienmilchseife.**  
E. Vier & Co., Dresden-Radebeul. Stück 50 zc bei:  
**Ludw. Faich, Flora-Drogerie, G. Rothsch, Langestraße 40.**

### Einmachbüchsen „Automat“

Das einfachste Verfahren, Obst, Fleisch und Gemüse

**wie frisch**  
zu erhalten, wird mit der Büchse „Automat“ erzielt. Die Büchse schließt, wie der Name sagt, von selbst u. ist vollständig zuverlässig. Es ist kein anderer Apparat nötig, sondern jeder Kochtopf genügt. Anschaffungspreis sehr gering. In allen Größen zu haben bei

**B. Fortmann & Co.**  
Langestraße 21.

Pumpen, Wasserwerke, Condensation, Gradierwerke, System  
**Worthington**  
Generalvertrieb  
Technisches Bureau  
**F. BERTRAM, HANNOVER,**  
Schillersstr. 35, Ecke Georgstr.

**Damen** finden froh. distr. Ankn. bei Frau **Lejeune**, Gebornne 1. Kl. **Welfenradt** bei Herbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).

Tägliche Anerkennungen für vorz. Ausführung.  
**Für 3 Mark** fertige nach jed. eing. Photographie eine photograph. Vergrößerung in „Bustbild Lebensgröße“  
40x50 cm  
Aehnlichkeit u. Haltbark. garant. Lieferfrist 3 Tage. Photographie erfolgt unbeschädigt zurück. Betrag wird zurückg. 50 Pf. Porto per Nachnahme erhoben.  
**L. Kruse,**  
Berlin, Tolstojstr. 107/1.

**Restaurant zum Fürsten Bismarck.**  
Habe meine **Doppel-Regelbahn** für einige Tage in der Woche frei.  
**Heinr. Steiner.**  
Zu kauf. get. 2 mittelm. Pferde- u. j. über 7 Jahre alt. Dieren mit Preisabgabe erbitet **C. Büsing,** Oldenburg, Donnereschwer Ch. 56.

### Oldenburger Bank

Filialen in **Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.**

Wir rechnen an Zinsen für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch bei halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinsfuß bis auf weiteres

**3 1/2 %**

**Die Direktion.**  
**A. Krahnstöver, Probst.**

### Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten **Dr. Thompsons Seifenpulver** werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke „**SCHWAN**“ Man verlange es überall.

### Geldschranke,

neuester bewährtester Konstruktion.  
**Kassetten, Kopierpressen, Schatullen, Dokumentenkasten.**

**Sicherheits - Laden - Kontroll - Registrier - Kassen** verschiedener Systeme.

Billigste Preise. \* **Stets Lager.** \* Billigste Preise.

**W. M. Busse, Geldschrankfabrik,**  
Fernspr. 412, **Oldenburg i. Gr.,** Fernspr. 412, Waffenzplatz Nr. 1. **Mottenstrasse Nr. 8-9, Kurwickstrasse Nr. 33.**

Gold. Medaillen Paris 1900, Brüssel 1896. Weltberühmt!  
**Joh. André Sebalds Haarintinktur.**  
Von Aerzten empfohlen bei **Haarausfall, Schuppen und kalten Stellen im Kopf, u. Barthaar,** sowie geg. frühes Ergrauen der Haare. **Fl. 2.50, Fl. 5 Mk.** Verpackung frei. Prospekt mit ärztl. Zeugnissen vers. gratis und liegt jedem Flacon bei. **Direkter Versand** durch **Joh. André Sebald, Hildesheim.**  
Anerkennung. Herrn **Joh. André Sebald, Hildesheim.** Teile Ihnen mit, dass nach Gebrauch einer ganzen Flasche Ihrer Tinktur der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. Ich war vollständig kahlköpfig, hatte Kopfschmerz, Augenbrauen u. Wimpern, sowie meine Barthaare gänzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Dieser Haarsesall stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Inf.-Regt. Nr. 14 diente, und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. Durch Ihre wunderbare Haarintinktur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich füge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabt.), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mk. bewilligte. **F. Rüdiger, Berlin, kl. Markusstr.**

**Wiaftgeflügel**  
zu verkaufen. **Haarenstraße 35a.**

**Glucke**  
mit Kitten.  
**Daarenstraße 35a.**

**Ehorn.** Wünsche von zwei kräftigen Arbeitspferden eins zu verkaufen. **Gerh. Hilbers.**

Habe meine mit Gaslicht verfehene  
**Doppelkegelbahn**  
noch einige Abende frei.  
**G. Müller,**  
Eversten, „Deen“.

**Waffn goldene Tranringe**  
Star. (888 gestempelt) von 5-8, 14kar. (888 gestempelt) von 9-15, 14kar.  
**H. G. Wilhelmis Nachf.,**  
Wahrenstr. 6.

**Zu verkaufen**  
**16 eiserne u. 2 Kachelöfen**  
im **Augustum.**  
Besichtigung morgens von 10 bis 12 Uhr.  
Schriftliche Angebote werden bis 25. d. M. in der Hauswartung entgegen genommen.

**Junge Kammen,** große Sorte, zu verkaufen. **Aderstraße 36.**

**Gellen.** Habe noch 4-5000 Pfd gutes altes **Pferdeheu** zu verkaufen.  
**Gerh. Rowold.**

**ERNST ECKARD**  
**ANNEN**  
Liefer als Spezialität  
**Schriedeeer Fenster**  
Macht u. Leucht Masten

**Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.**

**Odeon, Eversten.**  
Am **Freitag, den 17., u. Sonnabend, den 18. Juli,** von 5 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends:

**Preistegeln.**  
Zu recht reger Beteiligung ladet freundlichst ein  
**G. Müller.**  
(Die unbekanntem Sieger tegeln nicht mit.)

**Zweelbäte.**  
**Verein „Unter uns“.**  
Sonntag, den 19. d. Wts.:

**Ball**  
im Saale des Herrn **J. Lange.**  
Der Vorstand.

**Edewechter**

**Schützen-Verein**  
Am **Freitag, den 17. Juli d. J.** abends 8 Uhr:

**General-Versammlung**  
im Vereinslokal (Gehrels' Gasthof). Tagesordnung:  
1. Schützenfest-Angelegenheiten.  
2. Teilnahme an auswärtigen Schützenfesten.  
3. Verschiedenes.

**Schützen-Verein**  
**Westerhede.**

**Die Verpachtung der Bundenplätze**  
zu unserem am **9. und 10. August** stattfindenden Schützenfest ist angelegt auf  
**Sonnabend, den 18. Juli,**  
nachmittags 6 Uhr,  
auf der Schützenwiese.  
Der Vorstand.